Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A — Bielefeld, Donnerstag, 20. Februar 1936 — 126. Jahrgang / Nr. 43

Nachspiel zum Chaco-Krieg

Oberst Franco an der Spitze der Regierung von Paraguay

Asuncion, 20. Februar.

Oberst Franco, der geistige Leiter der revolutionären Bewegung, ist am Mittwoch nachmittag im Flugzeug in Asuncion eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft stürmisch begrüßt. Noch am Abend übernahm er den Vorsitz der vorläufigen Regierung.

Die siegreichen paraguayischen Revolutionäre haben zwei Manifeste herausgegeben, die es klar machen, daß die Gründe des Umsturzes in der Unzufriedenheit des Heeres und gewisser Teile der Bevölkerung über die Bedingungen des Chaco-Friedens und über die angebliche großkapital- und ausländerfreundliche Politik der Regierung Ayala zu suchen sind.

Franco macht der Regierung Ayala den Vorwurf, sie selbst habe durch Abschluß des „verräterischen" Waffenstillstandes von Campo Cia die Besetzung großer Strecken bolivianischen Gebietes und damit auch der dort liegenden Oelfelder der Standard Oil-Gesellschaft durch die paraguayischen Truppen verhindert. Es müsse nun eine neue Regierung errichtet werden, die einen „gerechten Frieden" mit Bolivien abschließe, weiterhin den obdachlosen Paraguayern und nicht „unerwünschten" Ausländern Land zur Verfügung stelle, den Kriegsinvaliden und den Veteranen Unterstützungen gewähre, das Kleingewerbe schütze, die Großgrundbesitzer scharf besteuere und schließlich Minimallöhne, den Achtstundentag und ähnliche Arbeiterschutzmaßnahmen einführe.

In ähnlichem Sinne erklärt das zweite Manifest, Volk, Veteranen und Heer hätten die alte Regierung gestürzt, um das Land aus den Händen der großen Gesellschaften, der Großgrundbesitzer, des ausländischen Kapitals und der Spekulation zu befreien, die von der Regierung Ayala ins Land hereingelassen und trotz ihres verderblichen Treibens geduldet worden seien. Auch solle die unterdrückte Rede- und Pressefreiheit wieder hergestellt werden.

Kabinett Azana in Spanien

Der Führer der Volksaktion, Gil Robles, geht auf Urlaub

Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 19. Februar.

Der spanische Landwirtschaftsminister teilte am Mittwoch nach Beendigung einer Besprechung sämtlicher Minister mit dem Staatspräsidenten mit, daß die Regierung auf Grund der bis jetzt vorliegenden Wahlergebnisse zurückgetreten sei. Wie verlautet, beläuft sich die Zahl der Sitze der Linksabgeordneten im neuen Parlament auf 250.

Die Regierung dementiert die Gerüchte über einen angeblichen Militärputsch. Die Generäle Franco und Goded hätten ihr Ehrenwort gegeben, daß sie eine umstürzlerische Bewegung nicht beabsichtigten und hinter der Regierung stünden.

Am Mittwoch abend wurde der frühere Ministerpräsident und Linksrepublikaner Azana vom Staatspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt.

Azana gab am Spätabend des Mittwoch die neue Kabinettsliste bekannt. Die neue Regierung setzt sich aus zehn Linksrepublikanern, zwei Vertretern der Republikanischen Union und einem Parteilosen zusammen. Ministerpräsident ist Azana (Linksrepublikaner), Innenminister Amos Salvador (Linksrepublikaner), Außenminister Augusto Barcia (Linksrepublikaner), Kriegsminister General Masquelet (parteilos), Marineminister José Giral (Linksrepublikaner).

Sechs Minister gehörten bereits früheren Kabinetten an. Die übrigen sind Abgeordnete, die im öffentlichen Leben bisher noch nicht hervorgetreten sind.

Der spanische Generalstaatsanwalt hat an sämtliche Gerichte ein Rundschreiben gerichtet, in dem die vorläufige Freilassung aller wegen politischer und sozialer Vergehen in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen angeordnet wird.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Wahlsieges der Linken ist der überraschende Entschluß des Führers der katholischen Volksaktion, Gil Robles, sich bis auf weiteres aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Robles gab diesen Entschluß heute bekannt und beauftragte gleichzeitig den früheren Ackerbauminister Manuel Jiminez Fernandez, ihn in der Leitung der Volksaktion zu vertreten. Als Grund für seinen Schritt gab Gil Robles an, daß er sich einige Erholung gönnen müsse. Doch dürfte das eigentliche Motiv in der scharfen Kritik zu erblicken sein, die viele Anhänger der Volksaktion an der Art und Weise geübt haben, wie Gil Robles den Parteivorsitz geführt habe. Man beschuldigt den Parteiführer offen, daß er allein die Verantwortung für die Wahlniederlage trage. Gil Robles hat Madrid bereits verlassen, nachdem er vorher öffentlich hatte erklären lassen, daß die Volksaktion niemals einen Staatsstreich oder andere gesetzwidrige Handlungen unterstützen werde. Man nimmt an, daß Gil Robles so lange von Madrid fernbleiben wird, bis die Abgeordneten der Volksaktion zusammengetroffen sind und entschieden haben, ob er den Parteivorsitz behalten soll oder nicht. Nach der beruhigenden Erklärung des Leiters der Volksaktion hält man allgemein die Gefahr eines Staatsstreiches für beseitigt. In hohen offiziellen Kreisen glaubt man auch nicht an eine Militärrevolte, über deren Bevorstehen in ganz Spanien wilde Gerüchte verbreitet waren. In Saragossa hat der Generalstreik sein Ende gefunden, und normale Zustände kehren rasch zurück.

Azana spricht zur Menge

Madrid, 20. Februar.

Auf die Nachricht von der Bildung der neuen Regierung bildeten sich in Madrid Umzüge. Vor dem Innenministerium brachte die Menge Hochrufe auf die linksrepublikanischen und marxistischen Führer und auf die Republik aus. Die Kundgeber führten zum großen Teil rote Fahnen mit und sangen die Internationale.

Der Ministerpräsident Azana erschien in Begleitung des Präsidenten der sozialdemokratischen Gewerkschaften, Largo Caballero, auf dem Balkon des Innenministeriums und richtete eine Ansprache an die Massen. Er erklärte, daß das Regierungsprogramm ohne Abstriche verwirklicht werde und daß am Donnerstag alle Gemeindeverwaltungen in ihrer parteipolitischen Zusammensetzung vom 12. April 1931, die auf Grund der Ereignisse vom Oktober 1934 aufgehoben worden waren, wieder eingesetzt werden würden.

„Es war der Tag der Marianne"

Frankreich vor dunklem Abenteuer — Aufmarsch zur Wahlschlacht

Paris, 19. Februar.

Mit voller Wucht hat der Wahlkampf in Frankreich eingesetzt. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird es diesmal zu einer Entscheidungsschlacht kommen zwischen Kräften, die man in einer solchen Stärke und Zusammensetzung bisher nicht kannte. Die alten Schlagwörter „links" und „rechts", „Blau" und „Rot" haben nicht viel Sinn mehr; neue Parolen sind aufgetaucht, als Ausdruck von neuen Interessen, Formen und Bindungen. Es trägt einen tief symbolischen Charakter, daß als erstes Opfer die konservativste, starrste Kraft des alten Frankreichs, die Liga der Action Française, an diesem Neuen zerschellte. Viele meinen: die Action Française stellt keine Truppe im gewöhnlichen Sinne dar, die rein ziffernmäßig ins Gewicht fällt. Ihre ganze Kraft liegt in der Idee, die man natürlich nicht durch Ausnahmegesetze töten kann. „Ihr müßt uns schon in Schwefelsäure stecken, wenn ihr uns auflösen wollt!" rufen die royalistischen Führer der Regierung Sarraut höhnisch zu. „Erschießt uns, köpft uns, vierteilt uns — der Sieg unserer Sache wird dadurch nur beschleunigt", schreibt Léon Daudet.

Tatsächlich ist es so, daß die monarchistische Bewegung in Frankreich immer nur ein Dünger war, der durch seinen „integralen Nationalismus" wirkte. Sie erstrebte die Monarchie nicht um ihrer selbst willen, aus Anhänglichkeit an das Königshaus, sondern weil „die Republik in Frankreich gleichbedeutend ist mit der Fremdherrschaft". Die Umstände ihrer Gründung im Januar 1905, die dabei abgegebene Erklärung lassen darüber keinen Zweifel zu.

Die Action Française kann sich rühmen, gerade an dem Tag aufgelöst worden zu sein, wo „die Fremde am frechsten in den Straßen von Paris triumphierte".

Praktisch ist durch die Maßregel gegen die drei royalistischen Verbände wohl nicht viel geändert worden; um so wichtiger erscheinen die politischen Vorgänge, die wenigstens nach Außen hin damit verbunden sind.

Von der an sich geringfügigen Verwundung des Sozialistenführer Léon Blum wird man vielleicht das gleiche sagen können wie von der berühmten Nase der Königin Kleopatra, die durch ihre Form den Gang der Weltgeschichte bestimmte. Zwar singt in den „Noctambules", einem Kabarett im Quartier Latin, der Sänger Maugier das Spottlied: „Man hat den kleinen Liebling gekratzt", aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Folgen des Anschlags auf dem Boulevard St. Germain in jeder Hinsicht bedeutungsvoll sein werden. Die Regierung Sarraut hat dies mit sicherem Instinkt sofort erkannt, und sie handelte mit einer Schnelligkeit, die man hier gar nicht gewöhnt ist. So kam eine

gewaltige rote Kundgebung am 16. Februar

zustande, die ohne Zweifel einen Markstein in der politischen Entwicklung Frankreichs darstellt. Schon rein äußerlich konnte es gewissen Kreisen nur recht sein, daß der Volksaufmarsch gerade vor der Entscheidung über den Rätepakt stattfand: das sah ganz aus wie eine Abstimmung der Massen, die um so eindeutiger erschien, als der Ruf „Die Sowjets überall", alle anderen bei weitem übertönte.

Unter Führung der äußersten Linken wurde zum Sammeln geblasen, wie schon der neue Name der bisherigen Volksfront besagt: „Rassemblement populaire". Es soll hier keine Parteien mehr geben, sondern nur noch eine einzige, große Masse, die tatsächlich unter kommunistischem Einfluß steht. Schon der Ort der Sammlung war symbolisch. Im Herzen von Paris, auf jenem berühmten Hügel, von wo aus der Sage nach die heilige Genoveva ihre Stadt bewachte und das Herannahen der Normannen verkündigte. Rechts die altehrwürdige Kirche, in der die Gebeine der Schutzpatronin von Paris ruhen; links die Sorbonne, Frankreichs berühmte Universität; in der Mitte des großen Platzes der Panthéon, die Grabstätte der ruhmvollsten Männer Frankreichs. Hier war der Ausgang des roten Zuges, der auf dem Platze der Revolution endete.

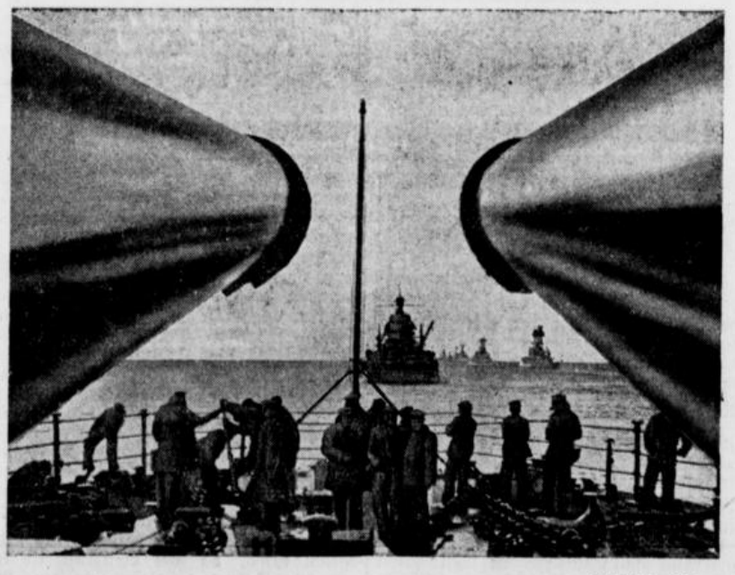
„Rote Falken" in Uniform eröffneten ihn, gefolgt von sämtlichen Führern der Linken, mit alleiniger Ausnahme Herriots. Da marschierten die Stoßtruppen aus den Vororten, die roten Organisationen der Arbeiter Pariser Kleinbürger, Beamten, Angestellten beiderlei Geschlechts. Man hörte einen gewaltigen Hall von Tönen, revolutionäre Weisen. Postbeamte in Uniform riefen: „Mandel an die Wand!" Frankreichs Postminister heißt Mandel. Eine Gruppe von Volksschullehrern verhöhnte Christus und Maria. Auf dem Platze der Nation zogen die nordafrikanischen Gruppen an den versammelten Führern vorbei und schrieen: „Befreit Nordafrika!" Ihnen folgten die revolutionären Sozialisten mit dem Rufe: „Nieder mit der nationalen Verteidigung!" So bewegte sich der Zug der Hunderttausende durch ganz Paris, zum Zeichen der Besitzergreifung.

In Wirklichkeit hat an diesem Sonntag

der Wahlkampf begonnen,

der über Frankreichs Geschicke entscheiden wird. Tags darauf veröffentlichte der „letzte Sozialist",

USA-Manöver im Pazifik



(Weltbild. M.)

Ein Blick vom Heckturm des amerikanischen Flaggschiffes „Pennsylvania" auf die im Kielwasser folgenden Einheiten der amerikanischen Flotte, die im Pazifik zum Manöver versammelt war.

Blick in den Tag

Die Rede des Außenministers Flandin in der Kammer über den Pakt mit Sowjetrußland ist erneut verschoben worden.

*

Es bestätigt sich, daß sich die britische Regierung für die Vorverlegung der Tagung des 18er Ausschusses auf den 2. März einsetzt.

*

Der englische Botschafter hat in seiner Besprechung mit Mussolini den Stand der englischen Verbandsplätze in Abessinien angegeben, um Luftangriffe auf diese zu verhüten.

*

Die englische Arbeiterpartei hat beschlossen, im Unterhaus am kommenden Montag gegen die Nachtragshaushalte in Höhe von 7,8 Millionen Pfund Sterling für Heer, Flotte und Luftmacht zu stimmen.

*

Die Annahme des Neutralitätsgesetzes durch den Bundeskongreß wird von der amerikanischen Presse im allgemeinen mit Zustimmung aufgenommen.

*

Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Gömbös, daß bei einzelnen ungarischen Industrieunternehmungen das Judentum in einem Maße vertreten sei, daß weit über die Bevölkerungszahl des Judentums hinausgehe. Er sprach die Erwartung aus, daß dieser Zustand abgeändert werde.

*

Die schweizerische Linkspresse setzt sich für ein völliges Verbot der nationalsozialistischen Organisationen in der Schweiz ein.

*

Aus Santander wird gemeldet, daß die Gefangenen der Strafanstalt Santena rebelliert haben. Der Aufruhr konnte erst durch die Polizei unterdrückt werden. Drei Personen sollen hierbei getötet und mehrere verletzt worden sein.

*

Der Generalstreik in Saragossa ist auf Veranlassung der Leitung der marxistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaft abgebrochen worden. Das Leben in der Stadt nimmt seinen normalen Gang. In der Nacht zum Mittwoch sind bei den Schießereien zwischen der Polizei und den Streikenden noch zwei Personen schwer verletzt worden.

der greise Compère-Morel, der während der 27 Jahre als Abgeordneter des Gard-Departements für den Sozialismus kämpfte, seinen Schwanengesang im „Populaire". Er legt die Waffen nieder, beschwört seine ehemaligen Genossen, Ruhe und Disziplin zu wahren, keinen Klassenkampf heraufzubeschwören, die vaterländischen Werte in Ehren zu halten, die Führer des Landes zu achten und jederzeit im Dienste der Volksgemeinschaft zu stehen; armer Compère-Morel! „Der Sozialismus hat nur dann ein Lebensziel, wenn er den nationalen Forderungen Rechnung trägt, sich dem Charakter unserer Rasse anpaßt und fromm an den großen Erinnerungen, den heldischen Ueberlieferungen unserer Geschichte hängt." Es ist, wie gesagt, der letzte französische Sozialist, und er verabschiedet sich von seinen Wählern. Seine Mahnung wird ungehört verhallen; denn

ganz andere Dinge kündigen sich an.

Ruhige Beobachter geben sich keinen Illusionen hin: unter stärkstem Einfluß der extremen Linken bereitet sich in Frankreich etwas durchaus Neues vor. „Schmieden wir das Eisen, so lange es heiß ist", schreibt der sozialistische „Populaire" in großen Schlagzeilen. Ganz Frankreich sei in diesem Augenblick von der Welle ergriffen, die am Sonntag Paris überflutete. Ueberall sei eine „Atmosphäre des Kampfes" geschaffen, die beginnende Wahlschlacht stehe unter den denkbar günstigsten Zeichen. Das Alte stürzt, es handle sich jetzt nur noch darum, ihm mit starkem Willen den letzten Stoß zu geben.

Die Regierung Sarraut scheint entschlossen zu sein, der neuen Entwicklung völlig freien Lauf zu lassen,

„Paris-Midi" nennt den roten Zug vom 16. Februar sogar eine „halboffizielle Kundgebung".

Die nationalen Parteien sind zerrissen, ohne Führer, ohne zugkräftige Parole. Den nationalen Verbänden droht das Schicksal der Action Française, und der Protestbrief des Obersten de la Rocque gegen die „bolschewistische Veranstaltung vom 16. Februar" klingt ziemlich matt. Man fühlt das Abrutschen der Wähler zur äußersten Linken hin, und in einem stockkonservativen Pariser Viertel konnten kürzlich die Kommunisten die Ziffer ihrer Anhänger verdoppeln. Es scheint tatsächlich so, daß das dunkle Abenteuer in Frankreich bestanden werden muß, nicht zuletzt darum, weil sich die alten nationalen Parteien als völlig unfähig erwiesen haben, dem Volke Arbeit, Brot und Ideale zu geben. Frohlockend schrieb das völlig bolschewisierte, kleinbürgerliche „Oeuvre": „Es war der Tag der Marianne". Nur war die Haube der Marianne nie so ro gefärbt. Dr. P.

Englands Interessen an Abessinien

Eine aufsehenerregende Veröffentlichung in Italien

Rom, 19. Februar.

In sensationeller Aufmachung veröffentlicht das halbamtliche „Giornale d'Italia" am Mittwoch abend Auszüge aus dem schriftlichen Bericht, den der von der englischen Regierung im Frühjahr 1935 eingesetzte interministerielle Ausschuß unter dem Vorsitz von Sir John Maffey zur abessinischen Frage am 18. Juni erstattet hat.

In diesem Bericht, der in unterrichteten römischen Kreisen als eine politische Enthüllung von größtem Interesse betrachtet wird, vertritt der fragliche Ausschuß die Ansicht, daß die englische Regierung mit dem Dreimächteabkommen über Abessinien vom Jahre 1906 „fast ganz Abessinien als zur Einflußsphäre Italiens gehörend anerkannt hat", und ferner, „daß in Abessinien und in seinen Nachbargebieten keine lebenswichtigen englischen Interessen bestehen, die solcher Art wären, daß die englische Regierung sich einer Eroberung Abessiniens durch Italien widersetzen müßte".

Vom allgemeinen Standpunkt einer besseren Grenzverwaltung wäre es nach dem Bericht sogar zu begrüßen, wenn Italien in Abessinien zur Macht käme, vorausgesetzt, daß eine Verständigung über die Weideplätze in den Grenzgebieten von Englisch-Somali erreicht würde. Ein etwaiger englischer Prestigeverlust bei den Somalistämmen würde nach Ansicht des Ausschusses durch die Vorteile wettgemacht, die aus einen tatsächlichen italienischen Besetzung Abessiniens erwartet werden könnten.

„Die Bedeutung dieser Feststellung braucht", so fügt „Giornale d'Italia" hinzu, „nicht erst unterstrichen zu werden." Der Bericht gehe aber noch weiter und lege im Hinblick auf einen möglichen Zusammenbruch Abessiniens dar, welche Grenzberichtigungen England für diesen Fall ins Auge fassen müßte. Danach sollten Englisch-Somaliland jene Gebiete einverleibt werden, die den englischen Somalistämmen als Weideland dienen. Für Kenya werden Grenzberichtigungen zwischen dem 38. und 40. Längengrad unter besonderer Berücksichtigung der wasserreichen Gebiete und für die Sudangrenze die Einverleibung des südwestlich vom Blauen Nil liegenden Beni-Schangul-Gebietes vorgeschlagen.

Das britische Hauptinteresse in Abessinien wird vom Tana-See und Nil-Becken gebildet, zugleich auch ein ägyptisches Interesse, das die englische Regierung schützen muß. Für den Fall, daß Abessinien als unabhängiger Staat verschwinden sollte, müßte die englische Regierung versuchen, sich die territoriale Kontrolle des Tanas-Sees und eines entsprechenden Korridors sicherzustellen, der den Tana-See mit dem Sudan verbindet.

Große Schlacht an der Südfront?

Addis Abeba, 19. Februar (U.-P.)

Im östlichen Teile der Südfront tobt seit Sonnabend morgen, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, eine große Schlacht zwischen den Truppen des Ras Nasibu und den vom Süden her anrückenden Italienern. Das Schwergewicht der Kämpfe liegt südlich von Anale, wo seit nunmehr 4 Tagen vom Morgen bis zum Abend Angriffe und Gegenangriffe aufeinander folgen, ohne daß es bisher zu einer Entscheidung gekommen wäre.

Hohe Regierungspersönlichkeiten begaben sich heute im Flugzeug nach Dessie, um mit dem Negus die Lage auf dem nördlichen Kriegsschauplatz zu beraten. Man dementiert hier noch immer ganz energisch die italienischen Berichte von einem großen Sieg am Amba Aradam.

Die Schlacht bei Makalle

Abessinische Erklärungen zu den italienischen Heeresberichten.

Addis Abeba, 19. Februar.

Von amtlicher Seite wird zur Schlacht bei Makalle mitgeteilt, daß die italienischen Kriegsberichte übertrieben seien. Von der Armee des Ras Mulugheta seien nur einige tausend Mann an den Gefechten beteiligt gewesen. Weiter stellt man ausdrücklich fest, daß weder an der Nordfront noch an der Südfront europäische Offiziere an den Kämpfen teilgenommen hätten. Die abessinische Artillerie sei an den Gefechten überhaupt nicht beteiligt gewesen, da die geringe Anzahl verwendungsfähiger Geschütze ausschließlich in den Festungen Verwendung finden.

Abessinische Frontberichte melden, daß in den Abendstunden des Dienstag die Kämpfe östlich und südöstlich von Makalle erneut aufgeflammt seien. An der Nordfront werden neue Sperranlagen gegen Tanks errichtet.

An der Südfront machen die Abessinier, wie ihre Berichte besagen, längs des Ganale Doria dauernd Beunruhigungsvorstöße, die bis nach Dolo reichen.

Die Schlachtschiffrage

Französischer Schritt in Washington

DNB. London, 19. Februar.

Wie Reuter berichtet, hat die französische Regierung außerhalb der Londoner Flottenkonferenz unmittelbare Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung in der Schlachtschiffrage aufgenommen.

Sie hat durch ihren Botschafter in Washington die amerikanische Regierung ersuchen lassen, einer Verminderung der Tonnage der Schlachtschiffe zuzustimmen.

Dieser französische Schritt ist eine Folge der letzten Verhandlungen der Flottenkonferenz, die den französischen Botschafter Corbin veranlaßten, nach Paris zu fahren, um weitere Anweisungen zu erbitten. Falls man in Washington jedoch hartnäckig bleibe, so werde Frankreich, wie Reuter wissen will, voraussichtlich nachgeben und dem amerikanischen Vorschlag einer Höchsttonnage von 35 000 Tonnen und 42-Zentimeter-Geschützen für Schlachtschiffe zustimmen.

London, 19. Februar.

Der für die Abfassung eines Vertragsentwurfes eingesetzte Unterausschuß der Flottenkonferenz hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. Nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen ist über die Größe der Flugzeugmutterschiffe, der Kreuzer und der U-Boote Uebereinstimmung erzielt worden. Strittig ist nach wie vor die Höchsttonnage der Schlachtschiffe.

Der Besuch von Florenz

Die Begegnung Suvich — Berger-Waldenegg

DNB. Rom, 19. Februar

Ueber das Zusammentreffen zwischen Suvich und Baron Berger-Waldenegg am Mittwoch in Florenz wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen ist nach Florenz gekommen, um dem österreichischen Außenminister, der einige Tage der Erholung in dieser Stadt verbringt, einen Besuch abzustatten. In dem herzlichen und freundschaftlichen Gedankenaustausch, der bei dieser Gelegenheit stattfand, haben die beiden Staatsmänner die allgemeine Lage und besonders die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich und den anderen Donauländern einer Prüfung unterzogen. Sie sind sich einig darüber gewesen, die völlige Uebereinstimmung der Ansichten und Interessen ihrer beiden Staaten festzustellen, und haben den Vorsatz neu bestätigt, ihre Politik im Geist und Sinn der italienisch-österreichisch-ungarischen Vereinbarungen von Rom vom 17. März 1934 fortzusetzen.

Zeitpunkt der Reise ist bisher noch nicht festgelegt.

Der Besuch soll der Erörterung der die beiden Länder berührenden internationalen Fragen und der Prüfung des in der letzten Zeit viel erörterten tschechoslowakischen Donauplanes gelten.

Oesterreichischer Besuch in Ungarn

DNB. Budapest, 19. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und der Außenminister Berger-Waldenegg werden, wie verlautet, Anfang März der ungarischen Regierung einen Besuch abstatten. Der genaue

König Boris in Belgrad

DNB. Belgrad, 19. Februar.

König Boris von Bulgarien, der zwei Tage beim jugoslawischen Prinzregenten zu Besuch weilte, reiste Mittwoch nachmittag im Sonderzug nach Sofia ab. Er wurde vom Prinzregenten Paul, den übrigen Mitgliedern des Regentschaftsrates, dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, dem Kriegsminister General Zifkowitsch und mehreren Generalen zum Bahnhof geleitet.

Ueber seinen Belgrader Aufenthalt wurden nur drei Mitteilungen veröffentlicht, die die Fahrt des Königs Boris zur Begräbniskirche des Königs Alexander in Oplanatz, einen Besuch im Belgrader Nationalmuseum und einen Empfang beim Ministerpräsidenten Stojadinowitsch erwähnt hatten. Die Presse und die maßgebenden Stellen waren bemüht, seinen Aufenthalt als privat zu betrachten. Trotzdem zweifelt man nicht, daß das jugoslawische und das bulgarische Staatsoberhaupt die Gelegenheit zu einer bedeutungsvollen Aussprache über alle Fragen benutzt haben, die ihre Länder berühren.

Der Hafermotor wieder in Ehren

Pferdekutschen statt Autos in den italienischen Städten

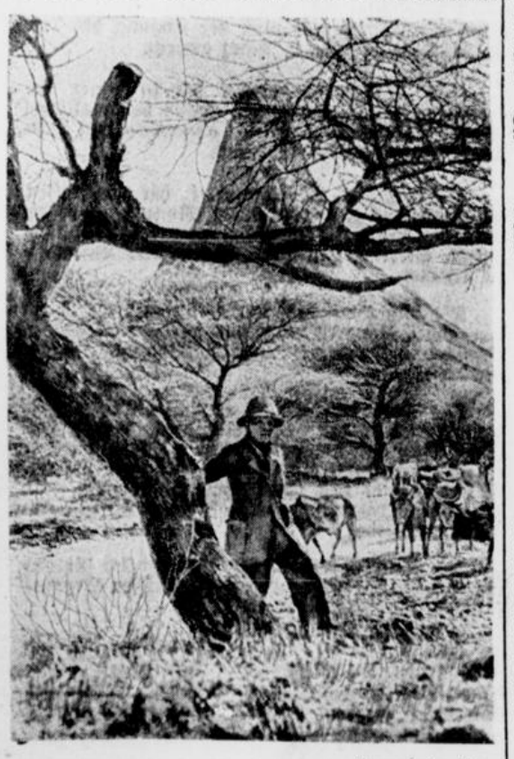
Rom, im Februar.

Mit dem zunehmenden Druck, den der abessinische Krieg auf die italienische Lebenshaltung ausübt, kehrt Italien mehr und mehr in das Zeitalter des Pferdefuhrwerkes zurück. Seit Kriegsbeginn ist nämlich der Preis für Benzin auf 3,80 Lire pro Liter gestiegen und Fahrzeuge mit Explosionsmotoren werden im Straßenbild italienischer Städte immer seltener. Sollte auch noch die Erdölsperre gegen Italien durchgeführt werden, dann würde der ganze Motorwagenverkehr bis auf die staatlichen Fahrzeuge völlig verschwinden. Diese Umstände haben den Automobilmarkt nahezu vollkommen lahmgelegt, und große Automobile, auf denen der „Fluch eines starken Benzinverbrauches" lastet, können für ein Butterbrot gekauft werden.

Mit einem Schlage sind in allen italienischen Städten wieder die Pferdekutschen aufgetaucht und in Rom kann man wieder in den alten malerischen Wägelchen seine Geschäfte erledigen, deren Tarif viel niedriger ist als der der Automobile. Von amtlicher Seite werden die Taxichauffeure sogar aufgefordert, ihre Autos aufzugeben; sie erhalten in diesem Falle für ihre Autolizenz die Erlaubnis, drei Pferdekutschen für jeden Wagen „laufen" zu lassen. Die Folgen dieser „Zurück-zum-Pferde"-Bewegung war ein akuter Mangel an Pferden und Wagenmaterial. Dazu kommt noch, daß die italienische Armee in Ostafrika Pferde benötigt und natürlich damit bevorzugt wird. Eine Anzahl vornehmer römischer Familien haben bereits wieder ihre alten Pferdekutschen aus den Schuppen geholt und in Dienst genommen. Heute ist es kein seltener Anblick, mehrere solcher altmodischer Gefährte mit den Wappen adliger Familien in den gleichen Straßen zu beobachten, wo noch vor kurzem dichter Automobilverkehr herrschte. Andere Familien haben sich kleine Wagen gekauft oder fahren Straßenbahn und Omnibus, die meist gedrängt voll sind.

Man schätzt, daß der Autoverkehr seit Kriegsbeginn auf die Hälfte gesunken ist und noch weiter sinken wird, da die Benzinpreise von der Regierung weiter gesteigert werden, um den Verbrauch einzuschränken. So schnell wie möglich werden außerdem mit Holzgas betriebene Omnibusse in ständig zunehmendem Ausmaße nunmehr an Stelle der Benzinomnibusse eingestellt, da dadurch nicht nur Geld sondern auch Benzin erspart wird. Benzinomnibusse und Privatwagen werden gegenwärtig mit allen möglichen Ersatzstoffen gefüttert, was den Wagen selbst nicht immer zuträglich ist. Am häufigsten wird denaturierter Alkohol, der aus Zuckerrüben gewonnen ist, als Treibstoff benutzt. Sogar Mussolinis Automobile sollen eine Zeitlang mit diesem Brennstoff gefahren sein. Es wird hier als ein Zeichen des Patriotismus angesehen, wenn man auf Benzin verzichtet und mit Ersatzstoff fährt.

Das ist der Amba Aradam



Pressephoto, K.)

Ein Ausschnitt aus dem Gebirgsmassiv, mit dessen Besetzung die Italiener die Schlacht von Enderta siegreich beendeten. Der Amba Aradam wird nun von den Italienern zu einer geradezu uneinnehmbaren Felsenfestung ausgebaut, die offenbar zu einer Basis für weitere Operationen werden soll.

Politische Umschau

Litwinow soll nach Tokio kommen ... Es ist noch keineswegs mit Bestimmtheit zu sagen, von wem dieser auf den ersten Blick vielleicht krause Gedanke ausgeht: von japanischer oder von Moskauer Seite. Er ist jedenfalls zum ersten Mal laut ausgesprochen worden. Nehmen wir nun einmal an, durch diesen Versuchsballon sei die Möglichkeit einer Aussprache zwischen Hirota und Litwinow gegeben, Litwinow habe sich bereit erklärt, nach Tokio zu gehen. Welches wird nun die erste Frage sein, die Litwinow an Hirota stellt, wenn diese Frage nicht schon vorher von Moskau an Tokio gerichtet werden sollte? Sie dürfte wohl lauten: ist Japan jetzt bereit, den von Moskau schon vor Jahren gemachten Vorschlag bezüglich des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes anzunehmen und einen solchen Pakt abzuschließen? Wir haben bisher noch nichts davon vernommen, daß Japan sich in dieser Richtung irgendwie anders ausgesprochen habe, als damals, nämlich ablehnend. Dieser Anfang der rätebündisch-japanischen Verhandlungen — wie wir ihn uns vorstellen — dürfte schon ziemlich schwierig sein, wenn Japan nicht seine Einstellung ganz wesentlich geändert haben sollte. Soweit wir unterrichtet sind, kann von einer Reise Litwinows nach Tokio wohl kaum die Rede sein, ehe Japan nicht so oder anders seinen Willen zur Unterzeichnung eines solchen Nichtangriffsvertrages bekundet hat. Es trifft unbedingt zu, daß Litwinow sich häufig besuchsweise in den europäischen Ländern aufgehalten hat. Es kann sogar ein gewisses System dieser Besuche herausgelesen werden. Es trifft aber ebenso zu, daß z. B. Litwinow doch nur Länder besuchte, die so oder anders sich bereit fanden, mit dem Rätebund zusammen zu arbeiten, die entweder mit der Räteregierung Verträge eingingen oder aber ihnen doch solche zusicherten. Das kann von Japan nicht gesagt werden.

Wir sind nicht so pessimistisch, um zu sagen, daß aus diesem Versuchsballon nichts werden kann. Es kann schon etwas werden, aber doch nur unter gewissen Voraussetzungen. Zwischen Moskau und Tokio ist heute eine tiefe Kluft, die immer wieder durch die Bewegung von Kriegswerkzeugen vertieft und verbreitert wird. Im Interesse des Friedens ist zu wünschen, daß diese Kluft überbrückt wird. Beide Länder haben alle Ursache, die Bewegungen der Kriegswerkzeuge nicht zu einem ausgewachsenen Krieg werden zu lassen. Leider bestehen aber — soweit wir unterrichtet sind — verschiedene Bedenken gegen die Möglichkeit einer solchen Ueberbrückung. Trotzdem wollen wir hoffen, daß es Tokio und Moskau gelingt, eine Brücke über die Kluft zu bauen.

Die Politik des Schweizer Bundesrats

DNB. Bern, 19. Februar.

Zu den Kommentaren der deutschen Presse zum Beschluß des Schweizerischen Bundesrats, nach dem eine Landesleitung und Kreisleitungen der NSDAP nicht mehr zugelassen seien, wird nach der schweizerischen Depeschenagentur im Bundeshaus bemerkt, daß diese Kommentare zum größten Teil von grundfalschen Voraussetzungen ausgingen. Der Beschluß des Bundesrates sei in ruhiger Ueberlegung und nach reiflicher Prüfung gefaßt werden. Er werde von dem Schweizer Volk sozusagen einmütig gebilligt. Mit Entschiedenheit würden die Behauptungen deutscher Kreise zurückgewiesen, als hätte der Bundesrat seinen Beschluß irgendwie unter dem Druck marxistischer Kreise oder unter dem Einfluß der Emigranten oder anderer Kreise gefaßt. Maßgebend seien einzig und allein die bestehenden schweizerischen Gesetze und das Bestreben, eine Entwicklung der Dinge zu verhüten, die das gute Einvernehmen mit den Nachbarländern zu stören geeignet sein könnte.

Dr. Ley in Danzig

Danzig, 19. Februar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Mittwoch im Sonderflugzeug zu einem Besuch in Danzig ein. Dr. Ley begab sich zunächst zur Adolf-Hitler-Führerschule der Danziger NSDAP in Jenkau auf der Danziger Höhe, wo er vor den politischen Leitern des Landgebietes und vor verschiedenen Lehrgängen der Danziger NSDAP sprach.

Nachmittags besuchte Dr. Ley die Danziger Schichauwerft, wo er zu den Arbeitern der Werft sprach, abends fand eine Massenversammlung der NSDAP in der Danziger Messehalle statt.

Syriens Wünsche

Ueberreichung der Forderungen an die französische Regierung.

Damaskus, 17. Februar.

Der Sonderausschuß in Aleppo sandte an Außenminister Flandin eine Eingabe, in der für den Abbruch des Generalstreiks folgende Bedingungen gestellt werden: Amnestie aller politischen Gefangenen, die im Jahre 1925 und in der jüngsten Zeit verhaftet worden sind, Wiederherstellung der Verfassung von 1928, jedoch ohne Vetorecht für den Oberkommissar und schließlich Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages. Der französische Vertreter in der Ständigen Mandatskommission soll in einer Besprechung in Damaskus das französische Einverständnis mit Verhandlungen über die syrischen Wünsche erklärt haben.

Staatsakt am Heldengedenktag

Auch der 16. März und der 20. April wird von der Wehrmacht feierlich begangen.

Ndz Berlin, 19. Februar.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat für die Durchführung des Heldengedenktages am 8. März, des Gedenktages an die Wiederherstellung der Wehrhoheit am 16. März und des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers am 20. April Richtlinien an die Wehrmacht erlassen, in denen folgendes mitgeteilt wird:

Am 8. März

12 Uhr mittags, findet in der Staatsoper Berlin ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem Reichskriegsminister von Blomberg die Ansprache halten wird. An den Staatsakt schließt sich die Kranzniederlegung und der Vorbeimarsch von zwei Kompanien des Heeres und je einer Kompanie der Kriegsmarine und der Luftwaffe an. Der Staatsakt wird durch den Rundfunk übertragen.

Zeitlich getrennt vom Staatsakt in Berlin finden

in allen Standorten der Wehrmacht militärische Gedenkfeiern

statt. Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, die Bevölkerung, staatliche und kommunale Behörden, die Organisationen der NSDAP, der Kyffhäuserbund, der Soldatenbund, der NS.-Marinebund, der Reichsverband deutscher Offiziere und der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge werden in weitem Umfange zu den militärischen Gedenkfeiern herangezogen. Die Kriegsopfer und Hinterbliebenen werden bevorzugt behandelt.

In Orten, die nicht Standorte der Wehrmacht sind, obliegt die Ordnung des Tages den obersten Hoheitsträgern der NSDAP im Einvernehmen mit dem Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge unter Hinzuziehung des Kyffhäuserbundes, des Soldatenbundes, des NS.-Marinebundes, des Reichsverbandes deutscher Offiziere, der Inhaber des Ordens Pour le merite und des Militärverdienstkreuzes.

Der 16. März

wird als Gedenktag an die Wiederherstellung der Wehrhoheit durch die Wehrmacht feierlich begangen. In allen Standorten finden an diesem Tage militärisches Wecken, Appells mit kurzen Ansprachen und abends ein großer Zapfenstreich statt.

Am 20. April

dem Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, finden in Berlin und allen Standorten große Paraden statt.

Göring zur Jagd in Polen

Warschau, 19. Februar.

Ministerpräsident Göring und Frau Göring trafen am Mittwoch auf dem Warschauer Ostbahnhof ein. Ministerpräsident Göring, der sich zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalt in dem polnischen Staatsforst von Bialowiesch begibt, ist begleitet von Staatssekretär Körner, Oberlandesforstmeister Dr. Hausendorff, dem Adjutanten Oberstleutnant Bodenschatz und Oberjägermeister Menthe.

Ministerpräsident Göring machte Mittwoch vormittag einen Besuch beim Ministerpräsidenten Koszialkowski. Um 12 Uhr hatte er eine Audienz beim polnischen Staatspräsidenten. Anschließend besuchte Ministerprsident Göring den Außenminister Beck, bei dem dann ein Frühstück zu Ehren des Ministerpräsidenten Göring und seiner Frau stattfand.

Am Nachmittag reiste Göring im Sonderzuge nach Bialowiesch zur Jagd.

Schwedischer Kriegsschiffbesuch in Kiel

Kiel, 19. Februar.

Am Mittwoch nachmittag traf der schwedische Flugzeugkreuzer „Gotland", nach einer Fahrt durch den Nordostseekanal im Kieler Hafen ein. Das schwedische Kriegsschiff wird acht Tage im Kieler Hafen liegen bleiben.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil: Carl Kühne; für Theater, Musik und Film: Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten: Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht: Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Weller in Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage I. 1936: 23 846, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 573, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4273

Neues aus aller Welt.

Doppelmord an den Enkelkindern

Die Justizpressestelle Nürnberg teilt mit: Der wegen Doppelmordes an seinen vier- und sechsjährigen Enkelkindern verhaftete Georg Würr in Nürnberg hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, wonach er die Kinder am 2. Februar 1936 nachts mit Vorsatz und Ueberlegung durch Leuchtgas getötet hat. Würr kehrte am Abend dieses Tages in seine Wohnung zurück, wo die Kinder schliefen, und öffnete in der Küche den Gashahn, so daß das Gas in das Schlafzimmer eindringen konnte. Dadurch wurde der Tod der Kinder herbeigeführt. Würr wollte einen Unfall vortäuschen. Durch diese Tat glaubte er, in den Besitz einer vorher für die Kinder abgeschlossenen Versicherung von 10 000 RM. zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Tochter verwenden.

Gefängnis für Totschlag

Das Schwurgericht München II verurteilte den Angeklagten Johann Bergmann aus Eichenried wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde Haftfortdauer angeordnet. Das Gericht hat Bergmann auf Grund des Indizienbeweises als den Mann angesehen, der in der Nacht zum 27. August 1934 einen Münchener Radfahrer, mit dem er in Streit geraten war, auf der Landstraße bei Klettham erstochen hat. Obwohl § 51 bei der Urteilsbemessung nicht in Frage kam, wurden dem Angeklagten wegen seiner Angetrunkenheit und weil er gereizt war, mildernde Umstände zugebilligt. Erschwerend wurde berücksichtigt, daß Bergmann schon einmal einen Menschen getötet hat, ferner die Roheit seiner Tat und auch sein beharrliches Leugnen. Der Staatsanwalt hatte wegen Totschlags sechs Jahre Zuchthaus beantragt.

Neuer Termin für Hinrichtung Hauptmanns

Wie aus Trenton (New Jersey) berichtet wird, hat der Richter Trenchard als neuen Termin für die Hinrichtung Hauptmanns die am 30. März beginnende Woche festgesetzt.

Die Devisen in der Lenkstange

Unsere Zollbeamten haben den zu ihren Berufspflichten gehörenden Spürsinn zu einer Höhe entwickelt, die geradezu erstaunlich ist. Dem durch die Devisenkontrolle geschulten Späherblick dieser Beamten bleibt nichts verborgen, was als Versteck für eingeschmuggelte Geldscheine in Frage kommen könnte. Das mußte zu seinem Leidwesen der in Oberösterreich geborene Arthur Gritzki erfahren, der sich wegen verbotswidriger Einfuhr von Reichsbanknoten nach Deutschland vor dem Schöffengericht in Kempten zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der bereits im Jahre 1933 wegen unerlaubter Verbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland von einem Stuttgarter Gericht zu 10 Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt worden war, hatte am 18. Dezember 1935 versucht, von Bregenz aus fünf Reichsbanknoten zu je 100 Mark nach Lindau einzuschmuggeln. An der Zollkontrollstelle Lindau-Ziegelhaus wurden die Banknoten in der Lenkstange des Fahrrades versteckt aufgefunden und Gritzki verhaftet. Das Schöffengericht in Kempten verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und 500 Mk. Geldstrafe.

Eine Warnung an die Eltern

Schwerin, 19. Februar.

In der Dienstagabend-Sitzung im Mordprozeß Seefeld erstattete als letzter in der Reihe der Sachverständigen der Leiter des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin, Prof. Dr. Müller-Heß, sein Gutachten. Zur Frage der Tötungsart der Kinder stellte er auf Grund seiner langjährigen Praxis und umfangreichen Erfahrungen als Gerichtsmediziner fest, daß als Todesursache Erwürgen bzw. Erdrosseln in Frage komme. Seefeld sei ein lebensuntüchtiger und asozialer Mensch mit ausgesprochenen infantilem, rührseligem und effektlahmem und hysterischem Einschlag. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Obermedizinalrats Dr. Fischer stellte der Sachverständige fest, daß bei Seefeld eine Geisteskrankheit nicht vorliege und die Voraussetzungen für den § 51 nicht in Frage kommen.

Eltern schützt eure Kinder!

Diese Forderung hob Professor Dr. Müller-Heß in seinem Gutachten besonders eindrucksvoll hervor; er betonte, daß der Angeklagte bei der ungenügenden Aufklärung und Warnung der Kinder von Seiten der Eltern und einer leichtfertigen Sorglosigkeit gegenüber dem angeblichen „guten Onkel" leichtes Spiel hatte. Seine Opfer seien bedauerlicherweise nur zu selten der ihnen an sittlicher und körperlicher Beziehung drohenden Gefahr entgangen. Diese traurige Erfahrung zeige sich leider in den meisten Fällen von solchen Kapitalverbrechen.

Hinrichtung eines Mörders

Am 19. Februar 1936 ist in Insterburg der am 15. November 1899 geborene Martin Ennulat hingerichtet worden. Ennulat ist vom Schwurgericht in Insterburg am 28. September 1935 wegen Mordes zum Tode und zum dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden, weil er am 28. November 1934 die 41jährige ledige Bäuerin Helene Poetschat in Dickschen (Kreis Pillkallen) hinterrücks erschossen hatte, um sich der Strafverfolgung wegen zweier bei ihr begangener Getreidediebstähle zu entziehen.

Handwerkliche Uebungsgemeinschaften

Auf der Arbeitstagung des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der Albert-Forster-Schule in Berlin-Zehlendorf teilte der stellvertretende Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Bannführer Knoop, mit, daß die Uebungswirtschaft in Zukunft für das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront Vorbild für die Errichtung von handwerklichen Uebungsgemeinschaften sein wird, die etwa die gleichen Aufgaben erfüllen sollen, wie jetzt bereits die weit verzweigte Organisation der Uebungsfirmen der kaufmännischen Jugend.

Krankenkassenauskünfte für säumige Unternehmer

Der Reichsarbeitsminister hat sich entsprechend einem Wunsche des Reichsstandes des deutschen Handwerks damit einverstanden erklärt, daß die Krankenkassen den Handwerkskammern und Innungen auf Anfrage Auskünfte über das Vorhandensein und die Höhe von Beitragsrückständen einzelner Unternehmer erteilen, sofern die Innungen oder Handwerkskammern diese Auskünfte anfordern, um Bescheinigungen ausstellen zu können, daß der betreffende Unternehmer nicht mit Beiträgen zur Sozialversicherung im Rückstand ist. Danach sind die Innungen und Handwerkskammern nunmehr in der Lage, die von ihnen geforderten Bescheinigungen, daß ein Unternehmer seinen sozialen Verpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen sei, zu erteilen.

Deutsche Heeres-Skimeisterschaften

Im Gelände bei Mittenwald haben die diesjährigen deutschen Heeres-Skimeisterschaften mit dem Patrouillenlauf begonnen.



(Weltbild. K.)

Die Begrüßung der Mannschaften
durch den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch.



Die Skipatrouillen unterwegs. (Schirner. K.)

Nach anstrengendem Lauf schmeckt ein Trunk aus dem klaren Gebirgsbach besonders gut, ist aber auch doppelt gefährlich.

Fisch, ganz billig!

Grüne Heringe mittelgroß	3 Pfd. 45 Pfg.
Schellfisch ohne Kopf, mittel	Pfd. 30 Pfg.
Schollen lebendfrisch	Pfd. 50 Pfg.
Seelachs ohne Kopf	Pfd. 20 Pfg.
Kabeljau ohne Kopf, im Ganzen	Pfd. 20 Pfg.
im Schnitt	Pfd. 25 Pfg.
Kabeljaufilet	Pfd. 34 Pfg.
	3 Pfd. 100 Pfg.
Seelachsfilet	Pfd. 29 Pfg.
Frische Bückinge	Pfd 28 Pfg.
Salzheringe	10 Stück 35 Pfg.
Echte Emder Salzvollheringe feegesalzen	10 Stück 48 Pfg.
	10 Stück 65 Pfg.
	10 Stück 78 Pfg.

Harms

Chaiselongue

Preiswerte 21.2
von 26.— Mark an
Fritz Ricke, Roeper Straße 32a



Muß weiße Wäsche immer sauber sein?

Es gibt viele weiße Wäsche, die immer noch Schmutz enthält. Entweder wurde der Schmutz mitgebleicht, oder es handelt sich um sogenannten „unsichtbaren" Schmutz - das sind Hautausscheidungen, Speisereste usw., die sich zu einem Kitt aus Eiweiß, Fett und Fettsäure im Gewebe verdichten. Ihre Wäsche wird natürlich viel weicher, geschmeidiger und duftiger, wenn Sie ein Einweichmittel nehmen, das diesen Kitt völlig auflöst. Das ist der Fall bei Burnus. Es wirkt ganz speziell auf diesen Kitt. Es löst schon beim Einweichen allen Schmutz aus der Wäsche heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Sie sparen die halbe Wascharbeit, denn die Wäsche kommt so gut wie sauber aus dem Einweichwasser. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben

Gutschein C 6320 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name .....
Ort u. Straße .....

BURNUS

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Straße „Am Brodhagen" soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 2.00 RM bei der Verdingungsabteilung der Städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 Uhr und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Mittwoch, den 26. Februar ds. Js. ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung.

Tafelbestecke

36teil., 100 gr. Si herauf., **Ia Markenbestecke** liefere ich Ihnen v. 38.- RM an mit 30 jähr. Fabrikgarantieschein in bequemen Monatsr. v. 5.- RM ohne Anzahlung 8 Tage zur Ansicht. Fordern Sie noch heute Gratiskatalog u. Muster

Josef Pilgram

27 Solinger Bestecke,
Gelsenkirchen, Adolf-Hitler-Str. 47

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schmied

Anton Zander

Im Alter von fast 69 Jahren, nach langem, schmerzensreichem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zur ewigen Ruhe abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Anna Zander geb. Mächler
nebst Angehörigen.

Bielefeld, den 19. Februar 1936.

Das feierliche Seelenamt findet am 22. Februar, 7¼ Uhr, in der St. Josefskirche statt. Die Beerdigung erfolgt am 22. Februar, 14 Uhr, vom Trauerhause, Hakenort 1, zum Nikolaifriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft unsere liebe, herzensgute Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Oma, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Luise Koppenbrink

geb. Mensendiek

im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Else Birkmann geb. Koppenbrink
Martha Aistermann geb. Koppenbrink
Ewald Birkmann
Hans Aistermann
Ruth Birkmann als Enkelkind
und alle Verwandte

Brackwede, den 19. Februar 1936.
Kuibrokstraße 9

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Februar, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier 3 Uhr.

Nachruf.

Am 17. Februar 1936 verschied nach längerer, schwerer Krankheit unser früherer Mitarbeiter, der

Tischler

Wilhelm Bökenkamp

Der Verstorbene ist fast 30 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung bei uns tätig gewesen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Phoenix Nähmaschinen A. G.
Baer & Rempel.

Statt Karten.

Ganz plötzlich und unerwartet starb heute um 13 Uhr mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schwarze

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Wilhelmine Schwarze
Walter Schwarze
und alle Anverwandte.

Bielefeld, den 18. Februar 1936
Langenhagen 23

Die Beerdigung findet am Freitag, 21. Febr. 1936, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.
Vorfeier um 1.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

„Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe."
1. Mos. 24, 56

Heute abend 8 Uhr ging nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer Hermann Beerhorn

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 70 Jahren im Frieden heim.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Angehörigen.

Niehorst, Osnabrück, 19. Februar 1936.

Die Beerdigung findet in Gütersloh am Sonnabend, dem 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Niehorst Nr. 6, aus statt. Trauerfeier im Hause 1½ Uhr.

Durch den Tod wurde, von uns allen unerwartet, am 17. ds. Mts. unser Gefolgschaftsmitglied und unsere Arbeitskameradin

Frau Witwe

Marie Flegel

aus unserer Mitte gerissen.

Ueber 15 Jahre ist sie in unserem Werke tätig gewesen. Sie hat stets treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt und war uns infolge ihres stets kameradschaftlichen Verhaltens eine liebe Mitarbeiterin. Wir werden ihrer stets gern gedenken.

Bielefeld, den 19. Februar 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Dornbusch & Co., Bielefeld

Beerdigungs-Institut
H. Vormbrock Rohrteichstr. 5 Ruf 5344
übernimmt sämtliche
Beerdigungs-Angelegenheiten, Erd- und Feuerbestattung, Ueberführungen

Die guten **Möbel** kauft man in größter Auswahl sehr günstig bei **Knoop** Düppelstraße 100 Musterzimmer

Verreist
von Freitag, den 21. Febr. bis Donnerstag, den 27. Febr. 1936.
Dr. Lorenz Koch
Zahnarzt
Senne I, Windelsbleiche

Tanzen, lustig sein,
daheim im Freundeskreise! — Die besten Kapellen und Künstler der Welt erfreuen in Rundfunk und Platte mit froher Kunst Ihre Gäste. — Ausgesucht gute Radiogeräte, Plattenspieler, Schränke und neueste Schallplatten immer bei
Funk Sauerland
Gehrenberg 15 Ruf 3027

Möbel
verkaufe gebrauchte und neue. Halte auch ein Lager in neuer
Herrenkleidung
Kaufhaus Gustav Voß,
Herforder Straße 93, Telefon 2590
Nähe Haupt- und Kleinbahnhof.
An- und Verkauf: Nur Rentenstr. 15
Nähe Jahnplatz, Telefon 1520. ek

Diese Preise beachten

Handwaschbürsten	Stück	0.06
Abseifbürsten	Stück	0.10
Teppichbürsten	Stück	0.25
Klosettbürsten	Stück	0.19
Piassavabesen	Stück	0.39
Roßhaarbesen	Stück	0.59
Bohnerbesen	Stück	1.00
Teppichkehrmaschinen mit Gummiecken	Stück	4.95
Bohnertücher	Stück	0.50
Fensterleder	Stück	0.25
Gummihandschuhe Sonderangebot	Paar	0.50

Seifenhaus Drewes
Neuer Laden
Niederstraße 13

Königs Kaffee
der Kaffee für Feinschmecker wird jeden Tag geröstet.
Herm. König Nachf.
Goldstr. 14. Kaffee-Großrösterei. Bewährte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher.

Motorrad-Beiwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L W 2486 an die Westfälische Zeitung. c

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Gestorben
Westerenger. Heinrich Böndel, 75 Jahre.
Dünne. Heinrich Möhlmann, 83 J.

Rezept bei Erkältung, Grippe!
Man rühre je einen Eßlöffel voll „Klosterfrau-Melissengeist" und Zucker in einer Kaffeetasse gut um. Dann gieße man kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß. Zwei Tassen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man wunderbar, wacht wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe verschwinden rasch. Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten „Klosterfrau-Melissengeist". Große Flasche 2.95 RM., mittlere Flasche 1.75 RM., kleine Flasche 0.95 RM. (Bitte ausschneiden!)

imi verwandelt jeden Gegenstand in ein blinkendes Wunder: in wenigen Minuten bringt **imi** Frische und appetitliche Reinheit ... es reinigt alles!

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
Westfälische Zeitung.

Mädchen
für halbe Tage in jungen Haushalt gesucht. Frau Horstmann, Schloßhofstr. 116. b

Hausmädchen
zum 1. 4. 36 nach Bad Salzuflen (Privathaushalt, 4 erwachsene Personen) gesucht. Angebote unter L R 2465 an die Westfäl. Ztg.

Stütze,
jüngere, mit besten Empfehlungen, zum 1. März oder später gesucht. Frau Lütkemeyer, Hindenburgstr. Nr. 24.

Putzarbeiterin,
tüchtige, zum 1. oder 15. März ges. Maria Heinze, Putzgeschäft, Obertorwall 3.

Hausgehilfin,
mit allen Arbeiten vertraut, flink u. sauber, zum 1. März gesucht. Hamerschmidtstraße 4, parterre.

Mädchen
für ¾ Tag z. 1. März gesucht. Viktoriastr. 22, 1. Etage.

Mädchen,
junges, für Haus und Etage sucht für sofort Hotel Bosse, Bahnhofstraße 37. d

Knecht
zum 1. März 1936 oder später gesucht, welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unter L L 8538 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u22

Mädchen,
zuverlässig u. sauber, für 4-Personen-Haushalt (2 Kinder) gesucht. Angebote unter L H 2455 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen,
tüchtiges, zuverlässiges, für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Waschfrau,
erfahrene, gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Näherinnen, tüchtige, geübte, werden für unsere Werkstube eingestellt. Jentsch & Welter Herforder Straße 101.

Mädchen,
jüngeres, zum 1. März für Mithilfe in Haus und Garten gesucht. 3 Personen, Dehle, Einschlingen. Telefon 742

Stellen-Gesuche

Fräulein
sucht Stellung, im Kochen und Haushalt firm und erfahren. Frauenloser Haushalt in Bielefeld bevorzugt. Angebote unter 2460 an die Agentur der Westf. Zeitung, Asselhorst. u

Mädchen
von auswärts sucht Stellung zum 1. 3. Angebote mit Lonangabe unter E 8587 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, 24 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze in größ. Küche. Angeb. unt. L M 8542 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, im Zentrum der Stadt, zum 1. April zu vermieten. Preis 75 Mark. Angeb. unter T 8554 an die Westfäl. Zeitung. d

Parterre-Etage
in Bad Salzuflen, in welcher seit langen Jahren eine Fremdenpension betrieben wurde, ist zum 1. April zu verpachten. (Erwerb für alleinsteh. Dame.) Angebote unt. W 8561 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
klein, möbliert, vermietet Oberntorwall 23 III

3-Zimmer-Wohnung,
schöne, sofort zu vermieten. Näh. Restaurant „Uhlenhorst", B.-Stieghorst, Osningstraße 224 a.

Zimmer,
möbl., an Berufstätige frei. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Etage,
herrschaftliche, zu vermieten. Preis 85 RM. Brüderpfad 8.

Wohnung,
schöne, 5 Räume, Bad, Balkon usw., Nähe Göbenstr., zum 1. April zu vermieten. Preis ca. 58 Mark. Speisezimmer, Schlafzimmer, W. K. Möbel wie neu, können evtl. mit übernommen werden. Angebote unter B 8580 an die Westfäl. Ztg.

Lagerraum
oder Arbeitsraum, hell u. trocken, neben Postamt, zu vermieten. Kreuzstraße 43.

Wohn- und Schlafzimmer, elegant möbl., zum 1. 3. oder 15. 3. zu vermiet. Stapenhorststr. 3, I. b

Miet-Gesuche

2—3 Zimmer,
Küche, von Ehepaar ohne Anhang zum 1. April (evtl. früher oder später) zu mieten gesucht. Preisangebote unter F P 2110 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung
gesucht in Brackwede, 3 oder 4 Zimmer mit Küche u. eingerichtetem Bad. Angebote unter K 8492 an die Westfäl. Zeitung. c

Haus,
schönes, kl., mit Garten, von pension. Beamten in Bielefeld oder Umgegend zu mieten gesucht. Angebote unter Fi 2 an den Westfäl. Anzeiger, Hamm. u

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, möglichst Stadtmitte, von ruhigem Mieter (drei Erwachsene) zum 1. 4. oder später gesucht. Angebote unter F 8593 an die Westfäl. Zeitung.

Berufstätiger
solider Herr sucht für sofort einfach möbl. Zimmer, Nähe Klosterplatz. Angebote unter P 8514 an die Westfäl. Zeitung.

3-4-Zimmerwohnung
von anständigen ruhig. Mietern gesucht. Sofort oder später. Angebote unter R 8544 an die Westf. Ztg. d

Zimmer,
gut möbl., mit Zentralheizung ab 1. März gesucht. Angebote mit Preis unter A 8577 an die Westf. Ztg. d

Zimmer,
möbliertes, (bevorzugt Gegend Detmolder Straße), zum 1. 3. 36 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L F 2449 an die Westfälische Zeitung.

Verkäufe

3 Schreibtischsessel
mit Lederpolsterung, gut erhalten, billig abzugeb. Oelmühlenstraße 3 (Laden).

Maßanzug,
mittlere Größe, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Ravensberger Str. 76, 2. Etg. rechts. u

Klavier,
gebraucht, aber sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. unt. D 8583 an die Westfälische Zeitung.

Handwagen
mit 4 Rädern, gebraucht, billig abzugeben. Langendorf, Goldstr. 5.

Schreibtische
wie neu, zu verkaufen Friedrichstraße 16.

Gaskocher,
vierflammig, zu verkaufen. Hermannstraße Nr. 17 I.

Tisch,
runder, selten schön, billig zu verkaufen. Oberntorwall 27, p.

Kinderwagen
zu verkaufen. Heinrichstraße 9 a, 2. Etg. r.

Buchungsmaschine,
elektr., zu verkaufen. Bahnhofstraße 4.

Gaskocher,
3flammig, gebraucht, abzugeben. Ravensberger Straße 29, III., links.

Kauf-Gesuche

Lexikon,
neueste Auflage, Meyer oder Brockhaus, gesucht. Angeb. mit Preis unter K R 8388 an die Westfälische Zeitung.

Kinderwagen,
moderner, Tiefbau od. Sport, zu kaufen gesucht. Schreiber, Beckhausstraße 7.

Radioapparat,
Gleichstrom, 2 Röhren, Zweikreis, 3 Röhren, Dreikreis gesucht. Angebote mit Preisang. unter C 8582 an die Westfälische Zeitung.

Waschmaschine,
elektrische, für Gleichstrom, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter V 8559 an die Westfäl. Ztg.

Büro-Schreibtische,
gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter L K 2456 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

Darlehen,
800—1000 Mark, gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Angeb. unter S 8553 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Zigarettenbilder
und Ova-Schecks tauscht Bruns, Obernstr. 36. b

50 Fuder
lehmfreier Boden aus Ausschachtungen anzuliefern. Nähe Güterbahnhof Bielefeld-Ost. Anfragen unter Telephon 4804.

Wer
kauft oder finanziert gute Erfindung? Angebote unter R 8440 an die Westf. Ztg. d

Erste Beilage
Nr. 48 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 20. Februar 1936

Hier irren die „Westmächte"

Keine Fastnachtstradition?

Schon der große Kurfürst wollte Ravensbergs „Fastelabend" verbieten

Bielefeld, 20. Februar.

Ach, was haben unsere lieben Nachbarn im Westen uns in jedem Jahr so zwischen Januar und März mitleidig von der Seite angeguckt. Wir fühlten förmlich die „moralischen Schläge" mit der Narrenpritsche. Weil wir armen Leute, wir Bielefelder und Ravensberger, keine Fastnachtstradition hatten. Aus dicken Chroniken aus dem 16. und 17. Jahrhundert bewiesen sie uns schwarz auf weiß, wie „hoch" es damals schon in Münster an der Aa zur Fastnachtszeit herging.

Wir schwiegen hübsch still dazu. Was sollten wir auch anders tun?! Und — steckten unsere Nasen erst mal etwas tief und eingehend in des Sparenberger Amtsschreiber Alemans Ravensberger Chronik. Und wenn wir da nichts gefunden hätten, dann hätte es im alten Ravensberg allerdings keine Fastnachtsfeier gegeben.

*

Es ist zwar kein ungetrübtes Vergnügen, Alemans etwas krause Handschrift zu entziffern. Aber der Pfleger der Heimatbücherei, Professor Engels, hat uns geholfen und so ist es ihm zu danken, daß wir in diesen faschingsfrohen Tagen den Nachbarstädten an der Aa und am Rhein den Fehdehandschuh hinwerfen können: Aetsch! Vor 300 Jahren konnten wir es mindestens ebensogut wie ihr! — Wir legen dabei die Hand mit Helau-Gebrüll auf Alemans dicke Schweinslederbände, und wenn es nottut, schlagen wir auf: Band II, Seite 766 bis 769.

Was nicht ist, das braucht man nicht zu verbieten. Das ist doch klar? Es muß sich schon allerhand „getan" haben in unserm braven Lande, wenn am 16. Februar anno 1651 der Große Kurfürst sich veranlaßt sieht, „jedermännlich in dieser unserer Grafschaft Ravensberg" kund und zu wissen tun, daß eben jetzt die Fastnachtszeit herannahet und daß es da an der Zeit sei, allen in der Grafschaft Eingesessenen ernstlich zu gebieten, sich in selbiger Zeit der Vollsauferei, Mummenschanz, Seitensticken (= stechen?), Tanzen, Jauchzen und sonstigen wüsten Lebens, so in Gastereien, Wirtshäusern und Krügen zuzugehen pflegen, gänzlich zu enthalten. Den Krügern wird in dem Erlaß bei 10 Goldgulden Strafe verboten, Bier „zur Fastelabend" einzukaufen, aufzulegen, einzuzapfen oder auch zum Besten zu geben und dadurch Gelage, Fastelabendgesellschaften oder andere unverantwortliche Händel und Beisammenkünfte zu verursachen. Sollte sich aber dieser wohlgemeinten Ermahnung der eine oder andere „vergessendlich" widersetzen und „Gelage, Wirtschaften, Mummereien und dergleichen gottlose hochsträfliche Fastelabendshändel" anzurichten sich unterstehen, so sollten nicht allein das Bier, das zu diesem Zwecke aufgelegt war, und die dazu gemachten Bereitschaften beschlagnahmt und durch die Beamten eines jeden Ortes unter die Armen verteilt werden, sondern es sollten auch die Krüger, die Anstifter und Vorschubleister mit obiger Strafe der 10 Goldgulden und jeder Gast mit 3 Talern Strafe wirklich belegt werden.

Es muß den alten Bielefeldern und Ravensbergern schon tief im Blut gesessen haben, das Fastelabendfeiern, wenn der Große Kurfürst mit so erheblichen Strafen drohte. Denn 3 gute Thaler waren nach dem heutigen Geldwert gerechnet immerhin 15 bis 20 Mark und 10 Goldgulden gar 150 bis 200 Mark.

Der kurfürstliche Erlaß wurde unterm 18. 2. 1651 von der Ravensberger Regierung zu Bielefeld dem Drosten zum Sparenberg und dem Bürgermeister und Rath der Stadt Herford zugestellt und diese wurden aufgefordert, ihn am kommenden Sonntag von allen Kanzeln veröffentlichen zu lassen.

Welchen Erfolg hat nun das allerhöchste Gebot in der Grafschaft gehabt? Waren die Ravensberger schön folgsam und ließen ab von der Fastnachtsnarretei? Mit nichten, scheint uns, denn in den folgenden Jahren mußte der kurfürstliche Erlaß immer wieder „renoviret" werden, und die Räte der Ravensbergischen Regierung, Thomas Schlipstein und Conradus Lonicerus, fordern den Drost zum Sparenberg in deutlichen Worten auf, dem kurfürstlichen Befehl Geltung zu verschaffen. Da nun in acht Tagen „solche Fastnachtszeit" wieder nahe, so heißt es, werde die Bevölkerung unter Verlesung des Erlasses vom Jahre 1651 von den Kanzeln ermahnt, „allen gottlosen ärgerlichen Lebens, Fressens, Saufens, Vermummens und Umherlaufens sich gänzlich zu enthalten". Der Drost müsse, um dem „gottlos Fastelabendwesen" in den ihm anbefohlenen Aemtern Einhalt zu tun, die „Verbrecher" durch seine Unterdiener in fleißige Obacht nehmen und die mutwilligen Uebertreter des Erlasses mit gebührender Strafe „ohnverzeihlich" belegen.

*

Was wir in der Chronik nicht finden? Einen Bericht des Drosten zum Sparenberg oder des Rates zu Herford an die Ravensberger Regierung oder der Ravensberger Regierung an den Großen Kurfürsten, daß der „Fastelabend" „in dieser unserer Grafschaft Ravensberg" tot sei.

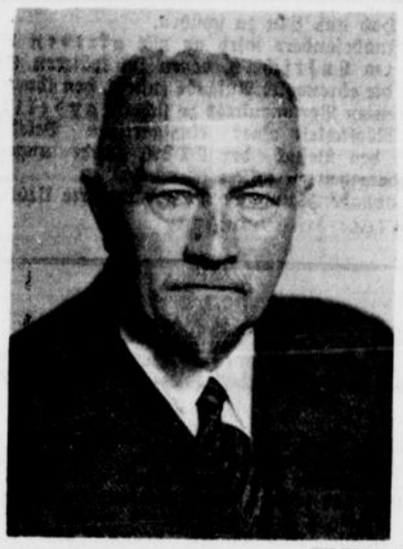
Die Ravensberger ließen sich ihre Fastnachtsfeier ebensowenig nehmen wie die Münsteraner. Alljährlich feiert „Fastelabend" in Bielefeld fröhliche Urständ. So auch heuer wieder. Nun sogar mit „Tradition". Nur etwas manierlicher! ek.

„Der Schuldträger"

erscheint in der Westfälischen Zeitung

Der Chor der bemerkenswerten dichterischen Stimmen aus dem Lande Westfalen hat sich in den letzten Jahren wesentlich verstärkt. Als im vorigen Jahre der Roman Dr. Wilhelm Meyers „Der Schuldträger" erschien, wurde das westfälische Schrifttum um ein wirklich bedeutsames Werk bereichert. Die „Westfälische Zeitung" wird diesen Roman nunmehr einem größeren Leserkreise vorlegen.

Der Autor des „Schuldträger", Justizrat Dr. phil. Ernst Heinrich Wilhelm Meyer, wurde am 4. Juni 1870 zu Ovenstädt im Kreise Minden geboren, ging in Windheim zur Schule und absolvierte dann das Gymnasium



WZ-Bildchenst.

Der Verfasser: Justizrat E. H. Wilhelm Meyer.

zu Gütersloh. Nach Universitätsstudien in Kiel, München, Straßburg und Marburg führte die juristische Ausbildung ihn nach Bielefeld, Halle a. d. Saale und Naumburg. Nach seiner Promotion zum Dr. phil. ließ sich Wilhelm Meyer als Rechtsanwalt in Bielefeld nieder. Den Krieg machte Justizrat Meyer als Hauptmann der Seewehr und Kompanieführer von August 1914 bis zum November 1918 mit. Schriftstellerisch trat er mit mehreren volkswirtschaftlichen und volkskundlichen sowie juristischen Büchern an die Oeffentlichkeit. Im Verlage des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg erschien die volkskundliche Monographie „Ein niedersächsisches Dorf am Ende des 19. Jahrhunderts". Bei diesem Dorf handelt es sich um Windheim an der Weser. Hier spielt auch der Roman „Der Schuldträger".

Beide Werke sind nur im Zusammenhang mit den Arbeiten zu verstehen, die der Autor als Jurist und Volkswirtschaftler geschrieben hat. So erschien 1929 eine Arbeit über das „Stockwerkseigentum". Von besonderer Bedeutung für die juristische Fachwelt war weiter der Band über den „Uebergabevertrag (Altenteil, vorbehaltender Nießbrauch, Geschwisterrechte) insbesondere bei Erbhöfen". Mit dem Uebergabevertrag hängt der Roman „Der Schuldträger" unmittelbar zusammen. Der Autor hatte, wie er selbst sagt, in den vier Jahren mühseligster Arbeit, die ihm das juristische Werk auferlegte, das zwingende Bedürfnis, einmal nicht bloß nach dem Verstande zu schaffen, sondern auch frei nach Gefühl und Herz zu gestalten. So entstand aus den Erzählungen der alten Leute seiner Kindheit, aus der Dorfchronik, aus manchem Erlebnis der Anwaltspraxis der niederdeutsche Heimatroman.

Erzählt wird die Geschichte von Otto Lichtsinn, dessen Schicksal es war, ein Wanderer zwischen Schuld und Sühne sein zu müssen. Der um der Liebe willen einen Menschen tötete und um der Liebe willen seine Schuld trug. Ein Fahrensmann ist dieser Held. Einer, der Holland und die Welt kennt, bis tief in das Innere Javas kommt, der als Schlangentöter über die Heide geht und Soldat des Großen Friedrich war. Immer wieder hebt sich drohend die Schuld, immer wieder muß er in der Qual des zweiten Gesichts das Schicksal anderer sehen. Bis ihn die Weser ruft. Bis er im Tode sühnt. Das Werk ist von einer Geschlossenheit und Rundung, von einem Reichtum an bildhaftem Ausdruck, die es weit über einen Nur-Heimat-Roman hinausheben. In ihm sind alle Forderungen, die wir an das, was wir in der Gegenwart volkhafte Dichtung der Zeit und der Dauer nennen, erfüllt. Hier ist nicht nur volkstümliche Darstellung, sondern ist volkhaftes Erkennen, dessen Möglichkeiten nicht am Schreibtisch und aus Büchern, sondern an der Weser selbst erworben sind.

Möge dies Werk von deutscher Erde und deutschen Menschen, dies Dokument einer bewegten und nothaften Zeit, das in so vorbildlicher Weise Geschichte und Dichtung verbindet, viele Leser mit innerem Reichtum erfüllen. Mit dem Abdruck beginnen wir morgen.

Das dritte hauswirtschaftliche Jahr

Bis jetzt schon 100 Stellen — An 400 neue Anlernmädels sollen untergebracht werden

Die verantwortlichen Stellen, insbesondere das Arbeitsamt und das deutsche Frauenwerk, Abteilung „Volkswirtschaft, Hauswirtschaft", haben alle Kräfte mobilisiert, daß auch das dritte hauswirtschaftliche Jahr ein voller Erfolg werde.

Es wird im Bezirk des Bielefelder Arbeitsamtes nach Kräften geworben. Das deutsche Frauenwerk Abteilung „Volkswirtschaft—Hauswirtschaft" führt die Werbeaktion planmäßig durch. So ist der Stadtkreis Bielefeld in acht Bezirke eingeteilt, in denen je eine Vertrauensfrau für den Gedanken des hauswirtschaftlichen Jahres wirbt.

Schon jetzt haben sich im Bezirk des Arbeitsamtes Bielefeld 100 Haushaltungen zur Aufnahme von schulentlassenen Mädchen bereit erklärt.

Die Berufsberatung des Bielefelder Arbeitsamtes hofft zuversichtlich, daß mindestens 300 Ruhrkinder in Stellen des hauswirtschaftlichen Jahres untergebracht werden können. Dazu kommen dann noch an die 100 Mädchen aus dem Bezirk des Bielefelder Arbeitsamtes. Es sollen also im hauswirtschaftlichen Jahr 1936 an die 400 Anlernmädel untergebracht werden.

60 Bielefelder Landjahrkinder

Vierzig Mädchen und zwanzig Knaben.

In diesem Jahre werden 60 Bielefelder schulentlassene Kinder in das Landjahr geschickt und zwar 40 Jungen und 20 Mädchen.

Am Dienstag kamen die Kinder mit den Schulleitern und den Mitgliedern des Ausschusses, der die Kinder ausgewählt hatte, in der Klosterschule zusammen. Die Führer des Landjahrlagers Natzungen (Kreis Warburg) für Knaben und des Landjahrlagers Ringelsbruch (Kreis Paderborn) für Mädchen erzählten den Jungen und Mädchen vom Sinn und Zweck des Landjahrs. Die Kinder durften dann Fragen stellen, die die Landjahrführer beantworteten.

Nur die eine Frage, in welches Lager die Kinder kommen, konnten sie noch nicht beantworten, da das Bestimmungsziel noch nicht feststeht.

Elsa-Brandström-Ehrung

Feierliche Anbringung der Straßentafel.

Wie wir schon berichteten, erhält die Elsa-Brandström-Straße demnächst eine besondere Straßentafel, die in wenig Worten hinweist auf die segensreiche Tätigkeit Elsa Brandströms für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien. Die Tafel soll in einem besonderen Festakt am Sonntag vormittag, dem 1. März, feierlich angebracht werden. Träger der Veranstaltung ist der Reichsverband ehemaliger Kriegsgefangener.

95 Jahre alt

Frau Dorothea Seefeldt.

Heute begeht Frau Dorothea Seefeldt, geb. Schindelbauer, ihren 95. Geburtstag.

Am 20. Februar 1841 erblickte sie das Licht der Welt. Sie gehört zu den Rosenhofern und dürfte wohl eines der ältesten, wenn nicht gar das älteste Mitglied aus dieser Schülergilde sein. Dorothea Seefeldt war dann mehrere Jahre in einem Haushalt tätig und erlernte später das Nähen.

Im Jahre 1868 heiratete sie. 27 Jahre währte das eheliche Glück. Im Jahre 1895 trugen sie den Mann zur letzten Ruhe, der 40 Jahre treu seine Pflicht als Werkmeister bei einer Bielefelder Firma getan hatte.

Besonders lebhaft sind die Jugenderinnerungen der alten Dame. Ihr Vater war Polizeidiener. In jenen Jahren existierte noch das Gefängnis auf der Sparrenburg. Später wurden die „Arretierten" in den Zellen in der Klosterschule untergebracht. Solch' ein Gefangenentransport brachte jeweils die ganze Jugend Bielefelds auf die Beine.

Ein ganz großer Tag war es, als nach dem Kriege 1870/71 die Soldaten wieder in Bielefeld einrückten. Mutter Seefeldt hat in unmittelbarer Nähe der Ehrenpforte am Niederntor gestanden. Solch' ein Jubel, solch' ein Tücherschwenken, solch' eine Ausgelassenheit hat die Stadt nicht wieder erlebt.

Mutter Seefeldt erzählt uns noch von den vielen Möglichkeiten, die damals der Wassergraben zum Schlittschuhlaufen bot. Und alle diese Erinnerungen sind wertvolle Beiträge zur Heimatgeschichte.

*

Der Reichsbahnobersekretär i. R. Gustav Böhmcker kann heute körperlich rüstig und geistig frisch seinen 75. Geburtstag feiern. Herr Böhmcker ist geborener Schleswig-Holsteiner und wurde vor dreißig Jahren nach Bielefeld versetzt. Hier hat er bis zu seiner Pensionierung die Kasse des Güterbahnhofs verwaltet. Seit dreißig Jahren ist der Jubilar, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreuen darf, Leser der Westfälischen Zeitung.

*

Die Witwe Frau Johanne Koring, Feldstraße 13, feiert heute ihren 91. Geburtstag.

*

Frau Luise Barthel, Buddestraße 4, feiert heute in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute der Zigarrenhändler Fritz Riepe und Gattin, Schloßhofstraße 34. Das Paar, das sich großer körperlicher und geistiger Frische erfreut, ist über 30 Jahre Leser der „Westfälischen Zeitung". Es sei ihnen weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden.

Ylarda Wessely

nach Krefeld verpflichtet.

Die hochdramatische Sängerin des Stadttheaters Ylarda Wessely, wurde an das Stadttheater in Krefeld verpflichtet. Die Sängerin, die während zweier Spielzeiten dem Bielefelder Opern-Ensemble angehörte, sang während ihrer Bielefelder Tätigkeit u. a. die Partien der Isolde, der Arabella, der Walküre, der Santuzza, der Aurelia und Martha („Tiefland"); sie wird noch im Laufe dieser Spielzeit als „Tosca" und Brünnhilde in „Siegfried" auftreten.

Grundsätzlich nur drei Geschosse

Neuregelung der Bebauung in den Gemeinden.

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund des Gesetzes über einstweilige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens eine Verordnung erlassen, die für die bauliche Entwicklung und Gestaltung der Gemeinden von weittragender Bedeutung ist. Die Verordnung schafft eine

einheitliche Rechtsgrundlage für die Regelung der Bebauung in den Gemeinden

und beseitigt die vielfachen Hemmungen, die dieser Regelung in den zersplitterten, den heutigen Anforderungen zum Teil nicht mehr entsprechenden Länderrecht bisher entgegenstanden.

Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen über die Regelung der Bebauung im Außengebiet. Die vorliegende Verordnung bestimmt allgemein, daß die Genehmigung für bauliche Anlagen versagt werden soll, wenn ihre Aufführung der geordneten Entwicklung des Gemeindegebietes oder einer ordnungsgemäßen Bebauung zuwider laufen würde. Die Vorschrift soll auch eine Handhabe geben, das Außengebiet der Städte und das platte Land in ihrem



landschaftlichen Charakter zu erhalten und vor wesensfremder Bebauung zu schützen.

In einem Begleiterlaß hat der Reichsarbeitsminister die wichtigsten bei Durchführung der Vorschriften zu beachtenden Gesichtspunkte hervorgehoben. Besondere Erwähnung verdient hier der Hinweis auf die Bedeutung der Kleinsiedlung, zu deren Förderung bei Ausweisung der Baugebiete, ausreichende, nach einheitlichen Grundsätzen zu erschließende Geländeflächen vorgesehen werden sollen. Der Minister wendet sich mit allem Nachdruck gegen die übermäßige Ausnutzung von Grundstücken, besonders durch vielgeschossige Bauten, wie sie nach den Bauordnungen zahlreicher Städte noch immer zugelassen, mit den Anforderungen der Volksgesundheit und des Luftschutzes aber in keiner Weise vereinbar ist.

Er hat deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Flachbauweise weitgehend zu fördern. Mehr als drei Wohngeschosse sollen an Wohnstraßen grundsätzlich nicht mehr zugelassen werden.

Die viergeschossige Bauweise ist auf die wichtigen Geschäftsstraßen größerer Städte zu beschränken. Eine höhere Ausnutzung darf nur im Geschäftsgebiet von Großstädten und Städten mit großstädtischem Charakter zugelassen werden, soweit die örtlichen Verhältnisse dies erfordern. Der Erlaß enthält ferner eine Zusammenstellung der wichtigsten Grundsätze, die bei Anordnung und Abgrenzung von Baugebieten zu beachten sind.

Einbrüche in parkende Autos

Der Täter festgenommen.

Am Mittwoch vormittag wurde ein schon häufig vorbestrafter Mann festgenommen, welcher in den letzten Wochen in Bielefeld zahlreiche Diebstähle aus parkenden Autos ausgeführt hatte.

In seinem Besitze wurden folgende Sachen vorgefunden, die ebenfalls aus Diebstählen herrühren und deren Besitzer nicht bekannt sind: 1 brauner Lederkoffer, enthaltend mehrere Schrubber, Aufnehmer, Schrauben, 1 Hammer und Reklamematerial für „Stielfix", 1 Aktentasche, enthaltend einen Kopfspiegel, einen Blutdruckmeßapparat, verschiedene Instrumente für Aerzte, Medikamente und Verbandsstoffe, ferner ein dunkler Kleppermantel und ein rotbrauner Mantel mit braunem Seidenfutter abgesteppt (die Mäntel will der Täter aus einem in der Zimmerstraße parkenden Auto entwendet haben). Weiter wurde ein Ausstellungskasten für Mystikumpuder und ein blaues Aktenheft sichergestellt, das aus einem in der Nähe des Konzerthauses aufgestellten Auto gestohlen worden sind.

Die Eigentümer der Gegenstände werden gebeten, sich umgehend mit der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, in Verbindung zu setzen.

Sechzehnjähriger Fahrradmarder.

Dienstag abend wurde ein kaum 16jähriger Bursche festgenommen, weil er ein vor einer Wirtschaft in der Herforder Straße stehendes Fahrrad gestohlen hatte. Bisher konnten dem Festgenommenen fünf Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden.

5-Groschen-Fest

Sonnabend auf dem Rütli.

Noch ein paar Tage und wieder steigt das 5-Groschen-Fest des Deutschen Volksbildungswerkes. Dieses Mal wurde der Rütli ausgewählt, damit wegen Ueberfüllung nicht wieder Hunderte umkehren müssen. Es sei jedoch jedem geraten, sich Karten im Vorverkauf zu besorgen. Seit einigen Tagen ist der Malkreis schon fleißig an der Arbeit, um den Saal wieder so fabelhaft zu dekorieren wie im vergangenen Jahr. Zum Tanz wurde die ausgezeichnete Kapelle Latsch vom Universum-Theater gewonnen.

Für gute Autobusverbindung ab Endstation Sieker und am Schluß bis zum Jahnplatz, ist gesorgt.

Karten zu 0,50 und 1,00 Mark sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Hindenburgstraße 1, und der NSG „Kraft durch Freude", Marktstraße 8, zu haben.

Kinder-Hofball bei Prinz Karneval

Alljährlich sammelt Prinz Karneval die Bielefelder Kinder in der „Schönen Aussicht" um sich. So auch gestern. Hofmarschall „Onkel Tino", im bürgerlichen Leben Herr Schneider, führt hier das Szepter. Auftakt war der Einzug und die Krönung des Prinzen, der unter dem Namen Heinrich I. den Thron seiner Väter bestieg. Dann wurde getanzt. D. h. zunächst ließ man sich etwas vortanzen. Das Hofballet trat in Aktion. Es gab eine Gavotte, ausgeführt in Rokokko-Kostümen, die bei groß und klein helles Entzücken hervorrief. Und etwas abseits stand der Hofmarschall „Onkel Tino". Er freute sich am meisten. Hatte er doch die Tänze einstudiert. Der Prinz wählte sich dann eine Gemahlin. Prinzessin Margot.

Wieder trat das Ballett in Tätigkeit. Die 7jährige Solotänzerin Ilse Lore zeigte einen vorbildlichen Spitzentanz. „Die reizende Dorfmusik" riß die kleinen Zuschauer zu jubelndem Beifall hin.

Damit war der offizielle Teil beendet. Der Prinz und die Prinzessin stiegen von ihrem Thron und machten sich unter das Volk und beteiligten sich auch an dem Sahneball-Wettessen.

(!) Bühne und Presse.

Der Vorverkauf für das Bühnen- und Pressefest am 29. Februar beginnt heute nachmittag in den gestern bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen.

„Erbgut und Rasse im deutschen Volk"

Die Ausstellung vom 23. bis 28. Februar.

Im „Kyffhäuser" veranstaltet die Landesstelle Westfalen-Nord des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Gemeinsamkeit mit der Gauamtsleitung des Rassenpolitischen Amtes unter dem Titel „Erbgut und Rasse im deutschen Volke" eine wichtige Ausstellung. Die Ausstellung ist offen vom 23. bis 28. Februar. Sie wird eröffnet am 24. Februar um 17 Uhr durch den Gauamtsleiter Dr. Oppermann.

Die Ausstellung wurde in Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern und Studenten aufgebaut. Das umfangreiche Gebiet, das über alle für den Bestand unseres Volkes lebenswichtigen Fragen Auskunft gibt, wird dargestellt durch Karten, graphisches Material, durch Photographien und Modelle.

In vier Abteilungen werden die Sondergebiete Vererbungslehre, Ahnenforschung (menschliche Erblichkeitslehre), Bevölkerungspolitik und Rassenkunde behandelt.

Aus der Johannisgemeinde

Die soziale Arbeit des Volkskirchenbundes.

Der Volkskirchenbund der Johannisgemeinde mit seinem mehr als 4200 Mitgliedern hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Nachdem der Vorsitzende die über 900 Personen zählende Versammlung begrüßt hatte, gedachte er dankbar des Führers und Reichskanzlers. Wie der Bund von Anfang an mit allen Kräften versucht hat, Not zu lindern, so hat er auch am letzten Weihnachtsfest wieder unter tatkräftiger Mithilfe der Frauenvereine durch 244 größere Pakete und 200 Freudenpakete manche verschämte Arme erfreuen können. Außerdem sind im letzten Jahre in 51 Fällen erhebliche Beihilfen für erholungsbedürftige Mütter und Kinder gezahlt worden. Der Sterbekasse gehören zur Zeit 3602 Personen an. Die Kasse hat sich gut entwickelt und besitzt eine Rücklage von 55 000 Rm. Die im Jahre 1931 eingerichtete Schrebergartengruppe besitzt wie auch im Vorjahre 132 Schrebergärten. Bei der Umwahl des Vorstandes erfolgte eine einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder. Der Bund hat auch im verflossenen Jahr seine langjährige Tätigkeit, die immer wieder in uneigennütziger Weise bei allen Mitwirkenden geschah, zum Segen der Volksgenossen und der Johannisgemeinde fortsetzen können. Dafür wurde allen herzlicher Dank ausgesprochen.

Eltern und Jungmädel herhören!

Die Jungmädel-Untergauführerin teilt mit: Die Anmeldung der zum 20. April 1936 aufzunehmenden Mädel in die verschiedenen Jungmädelgruppen Bielefelds werden noch am 20. und 21. Februar in der Zeit von 15,00—17,30 Uhr im Bannbüro des Bannes 158, Bielefeld, Koblenzer Straße 7, entgegengenommen. — Mädel, die schon durch einzelne Schulleiter gemeldet worden sind, oder sich selbst im Untergau gemeldet haben, brauchen nicht noch einmal zur Koblenzer Straße Nr. 7 zu kommen.

Unvorstellbare Ausmaße der Naturkräfte

Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition im Lichtbild

Es ist immer wieder etwas Eigenartiges und Ergreifendes, den Schilderungen zu lauschen, die Pioniere der Wissenschaft von ihren Expeditionen geben, auf dem sie unter Einsatz ihres Lebens und oft genug unter dessen Verlust dem Fortschritt der Menschheit zu dienen suchen. Hier aber nehmen die Himalaya-Expeditionen noch eine Sonderstellung ein.

So ist es nicht verwunderlich, daß Dr. Misch (Göttingen) gestern abend im Haus der Technik eine gebannt zuhörende Gemeinde der Sektion Bielefeld des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins um sich versammelte, als er von der deutschen Himalaya-Expedition 1934 unter Willi Merkel zur Bezwingung des Nanga-Parbat berichtete. Die Expedition, die leider auf ihrer letzten Etappe zur Bezwingung des Gipfels vom Unglück verfolgt war und unter Verlust von vier Pionieren der Wissenschaft, darunter Willi Merkel selbst, schließlich die Erreichung ihres Zieles aufgeben mußte, hat dennoch eine reiche wissenschaftliche Ausbeute an kartographischem und geologischem Material gebracht, wie der Redner, der Geologe dieser Expedition, versicherte.

Den Weg der Expedition hier im einzelnen beschreiben zu wollen, ginge über den Rahmen dieser Besprechung hinaus. Das großartige Bildmaterial, das dem Vortrag in kaum glaublicher Fülle zu Grunde lag, vermittelte einen Eindruck von den Ausmaßen dieser Bergwelt, von den Dimensionen ihrer Naturkräfte, die für unsere Begriffe kaum vorstellbar sich stets in Uebersteigerungen gefallen. Da steigen Felswände vom Becken des Indus 4—6000 Meter steil an, die Steinwüste unten ist unerträglich heiß und als Aufenthalt für einen Europäer unmöglich. Die riesigen Felder des ewigen Schnees weisen Temperaturen von minus 50 Grad auf. Schneelawinen und Steinschlag, der von den Wänden niederkommt, wirkt wie mit der Zeitlupe aufgenommen, so langsam scheint er zu fallen. In Wirklichkeit ist die Wand so riesig, daß sogar die Fallgeschwindigkeit wie ein Kriechen für den entfernt stehenden Beobachter wirkt. Gletscher wandern vier Meter am Tage und sind daher von Spalten durchschnitten, von deren Tiefe und Breite die Lichtbilder einen schwachen Begriff zu geben vermögen.

Was Dr. Misch berichtete, wurde zu einer lebendigen Wiedererweckung der Strapazen und Heldentaten dieser Expeditionsteilnehmer, die ihren Wagemut und ihre Opferbereitschaft für die Wissenschaft zum Teil mit dem Tode bezahlen mußten. Ein erhebender und erschütternder Bericht.

Keine Verlängerung der Luftschutzausstellung

Schlußtag: Sonntag, den 23. Februar, 20 Uhr

Wie uns die Leitung der GDLA. mitteilt, wird die Luftschutz-Ausstellung am Sonntag, dem 23. Februar abends 20 Uhr geschlossen, da der nächste Ausstellungstermin bereits festliegt. Jeder verantwortungsbewußte Volksgenosse, dem der Schutz von Heimat und Vaterland am Herzen liegt, muß die Ausstellung bis zu diesem Tage besichtigt haben.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die hochinteressanten Brandschutzvorführungen täglich um 16 und 18 Uhr, sowie abends gegen 21 Uhr stattfinden. Gerade diese so sehenswerten Brandschutzvorführungen geben nicht nur einen Begriff von den uns im Ernstfalle aus der Luft drohenden Gefahren, sondern zeigen vor allen Dingen, daß auch der ärmste Volksgenosse nicht nur im Luftschutz mitarbeiten kann, sondern sehr wohl in der Lage ist, bei Kenntnis des Selbstschutzes sein Leben und das Leben seiner Angehörigen sowie sein Hab und Gut zu schützen.

Insbesondere wird an alle aktiven Helfer im Luftschutz, denen im späteren Ernstfalle die ehrenvolle Aufgabe zusteht, den ihnen anvertrauten Personenkreis zu sichern, appelliert die Möglichkeit einer einzigartigen Belehrung durch den Besuch der GDLA. nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen.

Sonnabend und Sonntag vermehrte Uebungsfolge.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Lebensmittelausgabe des WHW

am nächsten Freitag in Brackwede.

Brackwede. Am kommenden Freitag findet im Evangelischen Vereinshaus eine Lebensmittelausgabe statt. Die Lebensmittel werden den Hilfsbedürftigen nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte ausgehändigt. Die Ausgabetermine müssen unbedingt eingehalten werden. Nachzügler werden auf keinen Fall berücksichtigt. Packpapier ist mitzubringen. Die Ausgabetermine sind wie folgt: Nr. 1 bis 100 von 8 bis 9 Uhr, Nr. 101 bis 200 von 9 bis 10 Uhr, Nr. 201 bis 300 von 10 bis 11 Uhr, Nr. 301 bis 400 von 11 bis 12 Uhr, Nr. 401 bis 500 von 12 bis 13 Uhr, Nr. 501 bis 600 von 15 bis 16 Uhr und Nr. 601 bis Schluß 16 bis 17 Uhr.

Brackwede. Der Vortrag über „Rasse, Weltanschauung, Religion", der heute stattfinden sollte, ist auf Freitag, 21. Februar, 20 Uhr, Oetker-Halle Bielefeld verschoben. Es spricht Pg. Schirmer vom Außenpolitischen Amt der Reichsleitung. Gelöste Karten behalten Gültigkeit. Karten sind noch beim Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Bielemeyer (Amt Brackwede) zu

Die Kreisfeuerwehrkapelle stellt sich vor.

Brackwede. Am nächsten Sonnabend tritt nach längerer Zeit unsere Kreisfeuerwehrkapelle mit einem Konzert- und Kameradschaftsabend im Saale des Kameraden Rudolf Hellmann wieder an die Oeffentlichkeit. Die Kapelle wurde im vergangenen Jahre durch Kreisfeuerwehrführer Quakernack zur Kreisfeuerwehrkapelle ernannt. Sie wird seit zehn Jahren von Bruno Faust geleitet und hat sich zu einem beachtlichen Klangkörper entwickelt.

Sportler im Dienste der Winterhilfe.

Heepen. Auch in diesem Jahre stellen sich die Sportvereine wieder in den Dienst des WHW. Als erster Verein tritt nun am nächsten Sonnabend der hiesige Turnverein mit einem Bühnenabend in Weddings Muschelsaal werbend und zum Besten der Winterhilfe der an die Oeffentlichkeit. An der Festfolge sind sämtliche Abteilungen des Turnvereins beteiligt. — Am 15. März führt der Schützenverein des Amtes Heepen auf dem Schützenberg wieder das sogenannte Opferschießen zu Gunsten des Winterhilfswerkes durch.

Aus dem K.K.S.V. „Horrido".

Brake. Der Kleinkaliberschießverein „Horrido" Brake hielt beim Kameraden Hermann Rüggesiek seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Kassenbericht spiegelte eine sorgfältige Ausgabenwirtschaft wider. Dem Kassierer Schmidt wurde Entlastung erteilt. Vereinsführer Vinke gab sodann den Jahresbericht 1935. Mit den Erfolgen kann der Verein restlos zufrieden sein. Die Jungschützen stellen den Kreis-, Bezirks- und Gaumeister. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres um das Doppelte gestiegen. Alsdann wurde der Schießplan für das Jahr 1936 aufgestellt und die Vorbereitungen für die Schießwettkämpfe besprochen. Gleichzeitig wurde ein Waffen- und Schießwart gewählt. Das erste diesjährige Wettkampfschießen findet am 23. Februar in Windelsbleiche statt. Der Vorstand für das Jahr 1936 blieb in seiner Zusammensetzung unverändert: Vorsitzender Vinke, Schriftführer Vinke jr., Kassierer Schmidt und Schießwart Wemhöner.

Jahreshauptversammlung des Landmietervereins.

Brake. Der Landmieterverein Brake hielt unter dem Vorsitz des Herrn Fischer seine Jahreshauptversammlung bei Rüggesiek ab. Der Verein ist auf 111 Mitglieder angewachsen. Im Mai vorigen Jahres wurde auch die hiesige Gemeinde sehr stark vom Hagelschlag betroffen. Den Mitgliedern wurde für den entstandenen Hagelschlag eine Vergütung zur Beschaffung von Saatgetreide in angemessener Höhe zuerkannt. Der Vorstand blieb in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen. Ihm gehören an die Herren: Fischer, Heidemann und Dickmann. Der Kassenbericht spiegelte eine sorgfältige Kassenführung wider, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Einen größeren Raum der Besprechung nahm das Wohnungsproblem ein. Verschiedene Ländereien der Hackemackschen Hofverwaltung sind für Neubauten vorgesehen. Die Gemeinde selbst beschäftigt sich mit dem Plan, hier Wohnungsneubauten zu errichten. Die Durchführung dieses Planes würde lebhaft begrüßt werden, da auch in Brake Wohnungsmangel herrscht, unter dem besonders größere Familien zu leiden haben.

Olympia-Werbeveranstaltung in Jöllenbeck!

Jöllenbeck. Im Saale des Gasthofs Strathmann veranstaltet das Amt Jöllenbeck am kommenden Sonnabend einen Olympia-Werbeabend. Mitwirkende sind, der Turnverein Einigkeit Jöllenbeck, V. f. R. Jöllenbeck und der Turn- und Sportverein Theesen. Sämtliche Vereine also, die der Ortsgruppe Jöllenbeck im Reichsbund für Leibesübungen angehören, werden hier ihre turnerische Breitenarbeit und Höchstleistungen unter Beweis stellen. Die musikalischen Darbietungen werden von der Kapelle der Kriegerkameradschaft Jöllenbeck, unter Leitung von W. Hölscher ausgeführt. Die Leitung des ganzen Festabends ist dem Turnverein Einigkeit übertragen worden, der für ein reichhaltiges, interessantes Programm, und für eine festliche Stimmung Sorge tragen wird.

Ein Magnet aus dem Auto gestohlen

Sennel. In der Nacht zum Mittwoch wurde aus einem Kraftwagen, der auf dem Hof stehengeblieben war, der Magnet gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Magneten wird gewarnt. Sachdienliche Angaben zu diesem Diebstahl nimmt die Polizeibehörde in Brackwede entgegen.

Sennel. Heute feiert die Witwe Frau Auguste Uffmann, Senne I Nr. 77, in körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 75. Geburtstag.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute geschl. Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 1: „Undine", Rom. Oper von A. Lortzing. — Freitag, den 21. Februar, um 15 Uhr: Schülervorstellung, Ring A: „Thomas Paine", Schauspiel von Hanns Johst. Freitag abend um 20 Uhr: geschl. Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 2: „Tiefland". — Sonnabend, den 22. Februar, um 20 Uhr: Gastspiel von Lore Hoffmann von der Reichsoper Berlin (Deutsches Opernhaus) als Mimi in der Oper „Bohème" von Puccini. Der Kartenvorverkauf für das Gastspiel ist so groß, daß nur noch wenige Karten zur Verfügung stehen. Es wird gebeten, sich des Vorverkaufes rechtzeitig zu bedienen. Für die Vorstellung haben Platzmieten aller Art keine Gültigkeit! — Am Sonntag, den 23. Februar: Zwei Vorstellungen zu kleinen Preisen! Nachmittags um 15 Uhr: „Die Zauberflöte", Rom. Oper von W. A. Mozart. Letztmalig! Karten im Vorverkauf. Sonntag abend um 19½ Uhr: „Der Vogelhändler", Operette von Zeller. Für beide Sonntagsvorstellungen besteht eine sehr starke Nachfrage. Besorgen Sie sich Ihre Eintrittskarten sehr zeitig. Die Abendvorstellung ist fast ausverkauft!

Jugendtheater.

Die nächste Vorstellung des Jugendtheaters, Ring B, im Stadttheater findet nicht am Freitag, den 28. Februar, sondern schon am Donnerstag, den 27. Februar, um 15 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt Schiller's „Maria Stuart". Die für Freitag ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit auch für Donnerstag, den 27. Februar.

Rasse, Weltanschauung, Religion.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Vortrag des Pg. Schirmer vom Außenpolitischen Amt der Reichsleitung nicht heute, sondern Freitag um 20 Uhr in der Oetkerhalle stattfindet. Karten sind im Volksbildungswerk, Hindenburgstraße 1, und in den Ortsgruppengeschäftsstellen zu haben.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 20. 2. 1936.

Sonnenaufgang: 7.33 Sonnenuntergang: 17.50 Wahrer Mittag: 12.40 Sonnenhöhe um 12.40: 27 Grad 23 Minuten
Mondaufgang: 6.12 Monduntergang 14.53 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Wassermann

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Td4. steigend 725.0 m/m	+4,6	+4,0	+3,0	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
W	3	7,0 ltr. pro □ meter	0,50	+9,0	+5,2	Mond in Konjunktion zu Venus und Merkur

Von Weser bis Rhein

Flüssiges Gold

Die Oelbohrungen in Westfalen

Ein zweites Texas und Kalifornien? — Große Hoffnungen aber noch kein Erfolg

Wir entnehmen einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" folgendes: Im Jahre 1935 konnte die Erdölausbeute in Deutschland gegenüber dem Vorjahre um 36,6 Proz. und gegenüber 1933 um 80,2 Prozent gesteigert werden. Sie betrug rund 0,43 Mill. Tonnen.

An der Erschließung neuer Erdölgebiete wird planvoll und zielbewußt gearbeitet. Es ist bekannt, daß für 1934 und 1935 insgesamt rund 9 Mill. RM. als Reichsdarlehen für die Durchführung von Oelbohrungen zur Verfügung gestellt worden sind. Dadurch ist die privatwirtschaftliche Initiative in der Erdölerzeugung sehr stark angeregt worden. Im letzten Jahre 1935 sind 175 000m gegen 133 000m im Jahre 1934 und 71 000m im Jahre 1933 gebohrt worden. In verschiedenen neuen Gebieten wurde man fündig und hat die Hoffnung, daß neue Felder entwickelt werden können.

Drei Bohrungen im Münsterland

Zu den jüngsten Gebieten, wo nach dem „flüssigen Gold" gebohrt wird, gehört das Münsterland. Bei Mutungsbohrungen nach Kohle- und Salzvorkommen ist man früher schon auf Erdölspuren gestoßen. Seit Mitte 1934 wird nun wieder gebohrt. Positive Ergebnisse liegen bisher allerdings noch nicht vor. Nach privatgeologischen holl. Gutachten sollen im Münsterland ähnliche geologische Verhältnisse vorliegen wie in Pennsylvanien und Westvirginia. Anzeichen für Erdöl sollen sich vom östlichen Münsterland bis jenseits der holländischen Grenze erstrecken. Die möglichen Vorkommen sind naturgemäß nur auf bestimmte Stellen beschränkt. An einigen dieser Stellen sind Bohrungen angesetzt. Es handelt sich einmal um die Reichsbohrung 49 Ochtrup I. Etwa gleichzeitig mit der Durchführung des Reichsprogramms unternahm eine Gruppe von Erdölinteressenten unter Führung eines Belgiers den Versuch, bei Ascheberg Erdöl zu erbohren. Diese Gruppe stützte sich auf das Gutachten des holländischen Geologen Dr. van Waterschoot v. d. Gracht. Man bezweifelt aber in deutschen geologischen Kreisen, daß diese Bohrung von wirtschaftlichem Erfolg sein wird. Auch die Bohrung Ochtrup I, die Oelvorkommen bewies, läßt sich zunächst wirtschaftlich noch nicht ausbeuten. Sie ist aber immerhin ein Erfolg. Hierdurch ermutigt, wurde dann 400 Meter weiter nördlich Ende 1935 die Bohrung Ochtrup II angesetzt, die inzwischen bis in 400 Meter Tiefe vorgedrungen ist. Bei der Bohrung in Ascheberg sollen die angekündigten Leistungen bisher nicht erreicht worden sein.

Tatsachen und Behauptungen

Nach lokalen Berichten über die Erdölhöffigkeit bei Ascheberg im Münsterland handelt es sich bei diesem westfälischen Gebiet um ein zweites Texas und Kalifornien. Das belgisch-holländische Konsortium ist mit seiner Bohrung in Ascheberg bis auf etwa 1090 Meter heruntergekommen; das Erdöl zeigt sich bisher aber noch nicht. Vorläufig gilt auch hier der alte Bergmannsspruch: „Hinter der Hacke ist es dunkel." Der Hinweis auf angeschlagene Gasströme, die Vorläufer des Erdöls sein sollen, wird von erfahrenen Geologen und praktischen Bohrfachleuten nicht als beweiskräftig angesehen. Es ist ein in der Praxis häufig vorkommendes Ereignis, daß bedeutende Gasausbrüche leider keine Sendboten des Erdöls waren, obwohl sie erheblich nach Erdöl rochen.

Das Risiko der Aufschließung

Die Erdölsuche in neuen Gebieten und die Entwicklung eines neuen Oelfeldes sind, abgesehen von Glücksfällen, immer langwierig und kostspielig. Im allgemeinen müssen von der privaten Erdölindustrie langjährige Forschungsarbeiten und zahlreiche Schürf- und Tiefbohrungen durchgeführt werden. Bei neuerschlossenen Feldern gibt es auch Enttäuschungen, und nicht immer werden die Kosten verdient. Bei den Anstrengungen, den heimischen Rohstoff Erdöl der nationalen Wirtschaft nutzbar zu machen, sind weite Kreise vertreten. Die Einführung des Staatsvorbehalts für Erdöl in Preußen soll deshalb verhüten, daß eine weitere Zersplitterung der Erdölgerechtsame erfolgt. Sie soll ferner dafür sorgen, daß an Stelle des früheren Zustands, welcher die Spekulation begünstigte und zu Kapitalfehlleitungen und Unwirtschaftlichkeit führte, planvoll und zielbewußt die Erschließung neuer Gebiete in Angriff genommen wird.

Die Berichte über Erdölerfolge bringen oft einen erstaunlichen Zulauf von großen und kleinen Kapitalbesitzern, die an dem Gewinn des flüssigen Goldes beteiligt sein wollen. Vor einiger Zeit ist daher von amtlicher Seite ein Appell besonders an die kleinen Sparer, die Erdölunternehmer werden wollen, gerichtet worden. Häufig wird auf der Suche nach Geldgebern auf die Gewinnmöglichkeiten hingewiesen, jedoch nicht auf das große Risiko, das mit Bohrungen verbunden ist.

Die Aufsuchung und Erschließung der deutschen Erdöllagerstätten wäre daher mit Rücksicht auf das Risiko nur finanziell kräftigen Unternehmungen vorzubehalten.

Westfalen in der Fremdenverkehrswerbung

In Osnabrück fand eine Gebietsausschußsitzung für die Mitglieder des Landesverkehrsverbandes Westfalen im Teutoburgerwaldgebiet statt, auf der über die Werbemaßnahmen für 1936 Bericht erstattet wurde. Die besondere Werbung für das Teutoburgerwaldgebiet wird im Jahre 1936 unter dem Leitsatz „Im Lande Hermanns und Widukinds" stehen. Einmal wird ein Werbefaltblatt unter diesem Leitsatz herausgebracht werden, und zum anderen wird der gleichnamige Film, der in den Vortragsdienst des Landesverkehrsverbandes Westfalen eingereiht ist, für diese Landschaft werben. Ebenfalls enthält das allgemeine Westfalenblatt mehrere wirkungsvolle Bildmotive aus dem Teutoburgerwaldgebiet.

Gautagung der Kriegsgräberfürsorge

Größtes Spendenaufkommen in Westfalen

Die Pläne für dieses Jahr — Neue Paten- und Planordnung

Die Ausgestaltung des Heldengedenktages

Essen. Das Gauamt und der Gaurat des Gaues Westfalen-Ruhgebiet und Hessen-Nassau im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielten in Essen eine Tagung ab, auf der zunächst Gauführer Baurat Brandt über die wichtigsten Bauarbeiten des vergangenen Jahres berichtete. Auch für das kommende Jahr liegen große Pläne vor, die hier zu erörtern zu weit führen würde. Wir erwähnen nur die wichtigste Aufgabe des nächsten Jahres, den

Ausbau der größten deutschen Ehrenstätte

Neuvill St. Vaast, „La Maison Blanche" mit über 50 000 deutschen Gefallenen aus den Kämpfen um Arras, Loretthöhe und Vimyhöhe. Die Patenschaft über diesen größten deutschen Soldatenfriedhof hat die neue deutsche Wehrmacht übernommen. Eine besondere Aufgabe des Volksbundes im nächsten Jahre wird der Ausbau der Kriegsgräberstätte Dranoutre „Donegal Ferme" am Kemmelberg in Flandern sein. Für diese deutsche Ehrenstätte in Flandern hat die HJ. die Patenschaft übernommen. Diese Zusammenarbeit zwischen HJ. und Volksbund findet ihren praktischen Ausdruck auch in dem gemeinsamen Bau des Hans Mallon-Ehrenmals für die im Kampf um Deutschlands Freiheit gefallenen Hitlerjungen auf der Insel Rügen.

Weiter werden in Rumänien, in Polen und in Italien Ausbauungen vorgenommen werden. Eine wichtige Förderung der Bauarbeiten erhält der Volksbund durch den vor wenigen Wochen abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Deutschland und England. Für die vorgesehenen Bauten in diesem Jahre sind Aufwendungen in Höhe von 1,7 Millionen Reichsmark in den Etat eingesetzt worden.

Der Gauführer berichtete dann über die

neue Pa en- und Bauordnung.

In Zukunft übernehmen die Gaue die Durchführung und Ueberprüfung aller Patenschaften der einzelnen Gliederungen und Gruppen ihres Gaugebietes. Die einzelnen Patenschaftskonten werden beim Gau zusammengefaßt und von der Gaukasse verwaltet. Es wird damit erreicht, daß die einzelnen Patengelder sofort der eigentlichen Bauaufgabe zugeführt werden.

Wenn es auch die ausschließliche Aufgabe des Volksbundes ist, Soldatengräber im Ausland zu betreuen und auszubauen, so wird der Volksbund doch auch im Inland gern seine Kräfte bei dem Bau von Ehrenmalen und Ehrenfriedhöfen zur Verfügung stellen. Diese Mitarbeit soll sich aber auf eine gutachtliche Beratung beschränken, die auch nur dann erfolgt, wenn sie gewünscht wird.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahm die

Ausgestaltung des Heldengedenktages

am 8. März, ein, der vom Führer zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes für die Opfer des Weltkrieges erklärt worden ist.

Der berufendste Träger dieser Tradition ist die neue deutsche Wehrmacht. Reichskriegsminister von Blomberg hat bereits die entsprechenden Anweisungen für die Ausgestaltung des Heldengedenktages herausgegeben. Ueberall da, wo keine Standorte der Wehrmacht sind, obliegt die Durchführung der Gedenkfeiern den Hoheitsträgern der Partei. Gauführer Arendt teilte mit, daß die Gauleitung den Tag im engsten Einvernehmen mit dem Gauleiter ausgestalten werde.

Dem Vorschlag des Volksbundes entsprechend sollen von der Gauleitung besondere Richtlinien an die Kreisleitungen und Ortsgruppen der NSDAP gegeben werden. Die Feierstunden sollen einheitlich so gestaltet werden, daß ein Vertreter des Volksbundes, ein Vertreter der SA und der Kreisleiter oder Ortsgruppenleiter zu Worte kommen. In kleineren Orten, in denen der Volksbund mit einer eigenen Ortsgruppe nicht vertreten ist, soll der Vertreter der Partei auf die Arbeit des Volksbundes entsprechend hinweisen. Die übrigen Verbände und Organisationen der Frontkämpfer, vor allem die NSKOV, werden selbstverständlich an diesen Feierstunden beteiligt sein. Einem Wunsche des Landesführers des Kyffhäuserbundes, bei diesen Feierstunden nur Frontsoldaten sprechen zu lassen, soll nach Möglichkeit entsprochen werden. Neben diesen Gedenkfeiern werden nach Möglichkeit Aufmärsche vor den Ehrenmalen und auf den Ehrenfriedhöfen erfolgen. Die anwesenden Vertreter der Gauleitungen der NSDAP sagten weitgehendste Unterstützung der Bestrebungen des Volksbundes zu, so daß die würdige Ausgestaltung des Heldengedenktages gesichert ist.

Der Bundestag des Volksbundes wird voraussichtlich im Juni in Stettin stattfinden. Mit dem Bundestag soll die Einweihung des Hans-Mallon-Ehrenmals der Hitler-Jugend auf Rügen verbunden werden.

Die weiteren Beratungen der Tagung waren ausschließlich organisatorischen Fragen gewidmet. Davon ist besonders bemerkenswert der Bericht des Gaugeschäftsführers, Konrektor Hathesen-Gelsenkirchen über die Organisationsarbeit des Gaues.

Die Zahl der Mitglieder konnte im vergangenen Jahre um 4000 gesteigert werden, die Zahl der Ortsgruppen um 50. Gauschatzmeister Dr. Hatteisen-Essen berichtet über den finanziellen Erfolg der letzten Jahresarbeit. Im ganzen Reich konnten die Ablieferungen an die Bundeskasse um 65 Prozent gesteigert werden, und es ist besonders erfreulich, daß der Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Nassau bei diesen Ablieferungen im ganzen Reich an der Spitze marschiert.

Kreis Herford

Tödliche Gasvergiftung in Bünde

Bünde. Eine alleinstehende unverheiratete Frau wurde am Samstag in ihrer Wohnung mit einer Leuchtgasvergiftung aufgefunden. Erst abends gegen 11 Uhr wurden Mitbewohner des Hauses hierauf aufmerksam. Die Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus überführt, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gestorben ist.

„Hilfe am Grabe" Kirchlengern

][Kirchlengern. Die Notgemeinschaft „Hilfe am Grabe" hielt ihre Jahreshauptversammlung ab, auf der Pastor Erdmann als Vorsitzender Bericht über die Leistungen der Kasse im verflossenen Jahre erstattete. Der Verein verfügt augenblicklich über einen Mitgliederbestand von 744 Personen. Der Vorsitzende konnte über die weitere günstige Entwicklung der Kasse berichten, die es dem Vorstande ermöglichte, der Versammlung weitere Erleichterungen für die Mitglieder in Vorschlag zu bringen. Es wurde beschlossen, das Sterbegeld für Personen über 25 Jahre von 140.— RM. auf 150.— RM. einschließlich Kosten für den Leichenwagen zu erhöhen. Außerdem sollen von Mitgliedern, die vor dem 1. Januar 1935 eingetreten sind, ein Jahr keine Beiträge erhoben werden.

Der Amtsfeuerwehrverband Vlotho tagte

! Vlotho. Ein Schulungsabend für sämtliche Wehren des Amtes Vlotho fand im Lokal des Gastwirts Diekmann statt. Kreis-

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Enniglo h. Frau Witwe Ilsabein Ebmeyer, Holser Straße 47, feiert ihren 80. Geburtstag.

Werfen. Frau Witwe Luise Witte, geb. Steinkamp, Werfen Nr. 54, feiert ihren 75. Geburtstag.

⊙ Dünne. Der Schuhmachermeister Schütte im Ortsteil Altenhüffen konnte seinen 92. Geburtstag feiern.

):(Oerlinghausen. In bester Gesundheit und Rüstigkeit feierte Malermeister Karl Lohweg im Kreise seiner Angehörigen seinen 85. Geburtstag.

×Ø Fiestel. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte der Landwirt Wilhelm Siebe seinen 70. Geburtstag begehen.

×Ø Rahden. Die Witwe Sophie Langhorst, Nr. 284, konnte auf ein Lebensalter von 80 Jahren zurückschauen.



Mit List und leeren Redensarten erwirbt man sich keine Freunde. JUWEL hat soviel treue Anhänger gefunden, weil sie als hervorragend gute und bekömmliche Zigarette am besten für sich selbst spricht

Juwel



GROSSFORMAT
O.M. u. MIT GOLD

4 Pf

GREILING AG. DRESDEN

MIT GROSSEN ECHTEN FOTOS: »WUNDER DES SEGELFLUGES«

wehrführer und Hauptbrandmeister Schäffer, Alotho, eröffnete den Abend und überbrachte die Grüße des verhinderten Amtsbürgermeisters Sappke. In einem längeren Vortrag führte er die Kameraden in die Bestimmungen des Polizeiverwaltungsgesetzes und Feuerwehrlöschgesetzes ein. Zum Zwecke einer gründlichen Ausbildung sollen sämtliche Brandmeister, soweit noch nicht geschehen, die Feuerwehrschule in Münster besuchen. Nach einer regen Aussprache wurden dann die Namen des aus Anlaß des 30. Januar beförderten Kameraden bekanntgegeben und der Kamerad Hoberg, Erter, mit der Führung des Löschzuges Erter beauftragt, da der Brandmeister Helmig wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheiden muß.

Land Lippe

Lemgo nähert sich der 13000

)(Lemgo. Die Bevölkerungsbewegung unserer Stadt, der zweitgrößten Stadt des Lipper Landes, schreitet zwar langsam, aber sicher vorwärts. Die nunmehr durchgeführte Zählung ergab, daß sich die Zahl seit Ende 1935 wieder vergrößert hat und mit 12 950 Einwohnern fast die ersehnte Ziffer von 13 000 erstmalig erreicht hat.

Kind vom Hund angefallen.

)(Lemgo. In Fromhausen wollte das Kind des Landwirts B. einen entlaufenen Schäferhund zurückholen. Der Hund ging anfangs friedlich mit, fiel dann aber über den Knaben her, und brachte ihm schwere Bißwunden am Kopfe bei.

Kreis Halle

Tödlicher Sturz von der Leiter

× Steinhagen. An den Folgen eines Sturzes von einer Leiter verstarb nach kurzer Zeit der Arbeiter Gustav Brinkmann. Ob die Leiter an den Sicherheitshaken nicht oder nicht richtig angehängt war, steht noch nicht fest. B. wurde mit einer schweren Kopfverletzung im Stallgang neben der umgefallenen Leiter gefunden und ist kurz darauf verstorben.

Straßensperrung in Künsebeck

× Künsebeck. Der Gemeindeweg von Lindemann bis Hagedorn ist wegen Instandsetzungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt.

Vor dem Ertrinken gerettet

Brockhagen. Der Fahrer eines Bielefelder Kiesenwagens erblickte abends auf der Straße Marienfeld—Brockhagen ein umgestürztes Fahrrad und hörte gleichzeitig ein lautes Stöhnen. Als er der Sache nachging, stellte er fest, daß der 68 Jahre alte Klempnermeister Jung aus Brockwegen mit Wasser gefüllten Straßengraben gefallen war, aus dem er sich allein nicht zu befreien vermochte. Dem hilfsbereiten Zugreifen des Autofahrers war es zu danken, daß der Unfall für den Betroffenen noch glimpflich ablief.

90 Jahre alt

Borgholzhausen. Am morgigen Freitag wird der Schneidermeister Heinrich Ströker 90 Jahre alt. Der alte Herr, der in Cleve



WZ-Bilddienst.

unterhalb der Ravensburg geboren wurde, ist geistig und körperlich noch sehr rüstig.

Seine Militärzeit verbrachte Heinrich Ströker bei den 55ern in Detmold. Er ist Veteran von 1870/71. Bereits am 15. August 1927 wurde ihm der Goldene Militärbrief überreicht. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinem Schwiegersohn Georg Mundhenk in Borgholzhausen.

Die „Westfälische Zeitung" wünscht dem Neunzigjährigen als einem ihrer treuesten Leser (er las sie seit dem Jahre 1884) für die Zukunft nur das Beste.

Münsterländische Milchkühe stark gefragt

Münster. Das überaus starke Angebot an Milchkühen und Rindern, das zu Anfang eines jeden Jahres zu beobachten ist, gab auch der 87. Versteigerung von Milchkühen und Rindern ihr Gepräge, die von der Westf. Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft in der Halle Münsterland abgehalten wurde. Der große Auftrieb von 200 Kühen und 43 Rindern konnte zum größten Teil untergebracht werden, da im Industriegebiet und ganz besonders Süddeutschland starke Nachfrage nach dem münsterländischen Niederungsvieh vorhanden ist. Es wurden umgesetzt 163 Kühe und 32 Rinder. Süddeutschland bevorzugt schwerste Tiere mit guten Milchanlagen und ersteigerte auf der letzten Versteigerung fast 40 Prozent der verkauften Tiere, für die, wie zu erwarten war, gute Preise angelegt wurden, während sich die Preise für mittlere und ältere Tiere in angemessenem Rahmen bewegten.

Der Höchstpreis stellte sich auf 710 Mark, der niedrigste auf 270 Mark, der Durchschnittspreis auf 509 Mark. Von den 43 Rindern konnten 32 ihren Besitzer wechseln, und zwar zum Durchschnittspreis von 400 Mark. Der Höchstpreis betrug hier 550 Mark, der niedrigste stellte sich auf 200 Mark. Der Gesamtdurchschnittspreis aller verkauften Tiere betrug 490 Mark.

In der Klasse der schwersten Kühe waren mehrere Tiere fast gleichwertig, bei dem großen Kaufinteresse wurde auf diese Tiere äußerst flott und lebhaft angeboten. Den Höchstpreis von 710 Mark erzielte die Herdbuchkuh „Helga 28 091" (Besitzer Bauer Meinke in Süddinker). Bei den Rindern konnte der Bedarf nicht ganz gedeckt werden. Hessische Genossenschaften ersteigerten die Mehrzahl der Rinder. Die Preise waren der Qualität entsprechend als angemessen zu bezeichnen. Bei den Rindern fiel besonders das Rind Katalog-Nr. 153 auf, das seinem Besitzer, Bauer Holper-Ettmann in Seppenrade, 550 Mark einbrachte. Die nicht verkauften Rinder waren hinsichtlich des Trächtigkeitszustandes noch zu weit zurück.

Die Westf. Prov.-Viehverwertungs-Genossenschaft hat infolge der regen Nachfrage für den 28. Februar eine Sonderversteigerung in der Halle Münsterland anberaumt.

Freispruch eines ehrenwerten Handwerkers

Eine falsche eidesstattliche Versicherung und ihre Folgen

Ein nicht nur in den Fachkreisen geschätzter Handwerker hatte sich vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen fahrlässig falscher eidesstattlicher Versicherung zu verantworten.

Der Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Es sei zwar richtig, daß er gegenüber dem Amtsgericht eine eidesstattliche Versicherung abgegeben habe, in welcher ausgeführt worden sei, daß bestimmte Gegenstände im Betriebe seines Schwagers sein (d. h. des Angeklagten) Eigentum seien. Das sei aber keine wahrheitswidrige Angabe gewesen.

Vergeblich versuchte das Gericht, den Angeklagten davon zu überzeugen, daß diese Auffassung nicht zutreffend sei. Der Sachverhalt ist dabei folgender: Der Schwager des Angeklagten befand sich in einer wirtschaftlich bedrängten Lage. Als dann ein Gläubiger einen vollstreckbaren Titel erlangt hatte und ihm die Betriebseinrichtungen pfändete, sprang sein Schwager bei, indem er die Forderung des Gläubiger befriedigte. Damit erwarb er die Forderung für sich. Nun kam aber nach einiger Zeit auch das Grundstück, auf dem der Schwager den Betrieb hatte, zur Zwangsversteigerung. Dabei gab die Frau des Angeklagten, die mit einer Hypothek eingetragen war, das Höchstgebot ab und es wurde ihr auch der Zuschlag erteilt, nachdem der Angeklagte den anderen Hypothekengläubigern gegenübern die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen hatte. — Als dann im Januar 1935 ein Gläubiger des Schwagers eine Pfändung in der Betriebseinrichtung vornahm, gab der Angeklagte die später beanstandete eidesstattliche Erklärung ab.

Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß der Angeklagte sich schuldig gemacht habe, wenn auch der Grad der Fahrlässigkeit außerordentlich gering sei. Eine Täuschungsabsicht habe dem Angeklagten zweifellos ferngelegen, da er seine Rechte auch durch wahrheitsgemäße Angaben hätte wahrnehmen können. Der Strafantrag lautete auf 60 Mark.

Das Gericht kam zu einem Freispruch des Angeklagten. Die Verantwortung des Gerichts sei in diesem Fall besonders hoch zu veranschlagen, da das Rechtsleben in hohem Maße von der Richtigkeit der eidesstattlichen Versicherungen abhängig sei. Das Gericht habe aber bei dem Angeklagten ein Verschulden durch Fahrlässigkeit nicht feststellen können. Der Angeklagte habe zwar eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben. Er sei aber vielleicht von dem richtigen Gedanken ausgegangen, daß eine Zwangsversteigerung in die Betriebseinrichtung unzulässig war. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß dann

der Angeklagte nicht zwischen der Prozeßführungsbefugnis und dem Eigentumsrecht unterschieden habe.

Auch bei größter Sorgfalt würde er diesen Unterschied offenbar nicht begriffen haben. So rechtfertige sich der Freispruch des Angeklagten: Es handele sich bei dem Angeklagten auch um einen anständigen und unbescholtenen Handwerker, bei dem es bedauerlich gewesen wäre, wenn er mit dem Makel einer gerichtlichen Strafe behaftet worden wäre.



Wollene Handarbeiten für das Heim

70820. Sessel mit Bezug in Kelimstickerei. Als Material für den Bezug des Sessels, an dem die Lehne 70 cm lang und 60 cm breit, der Sitz 80 cm lang und 90 cm breit ist, verwendet man Aidastoff, an dem 6 Gewebekreuzungen 2 cm messen, und Nordische Wolle in den am Muster angegebenen, gut abgestimmten Farben. Man stickt den Bezug nach dem Beyer-Zählmuster Nr. 70820/VI, das mit ausführlicher Beschreibung und Arbeitsprobe erhältlich ist.

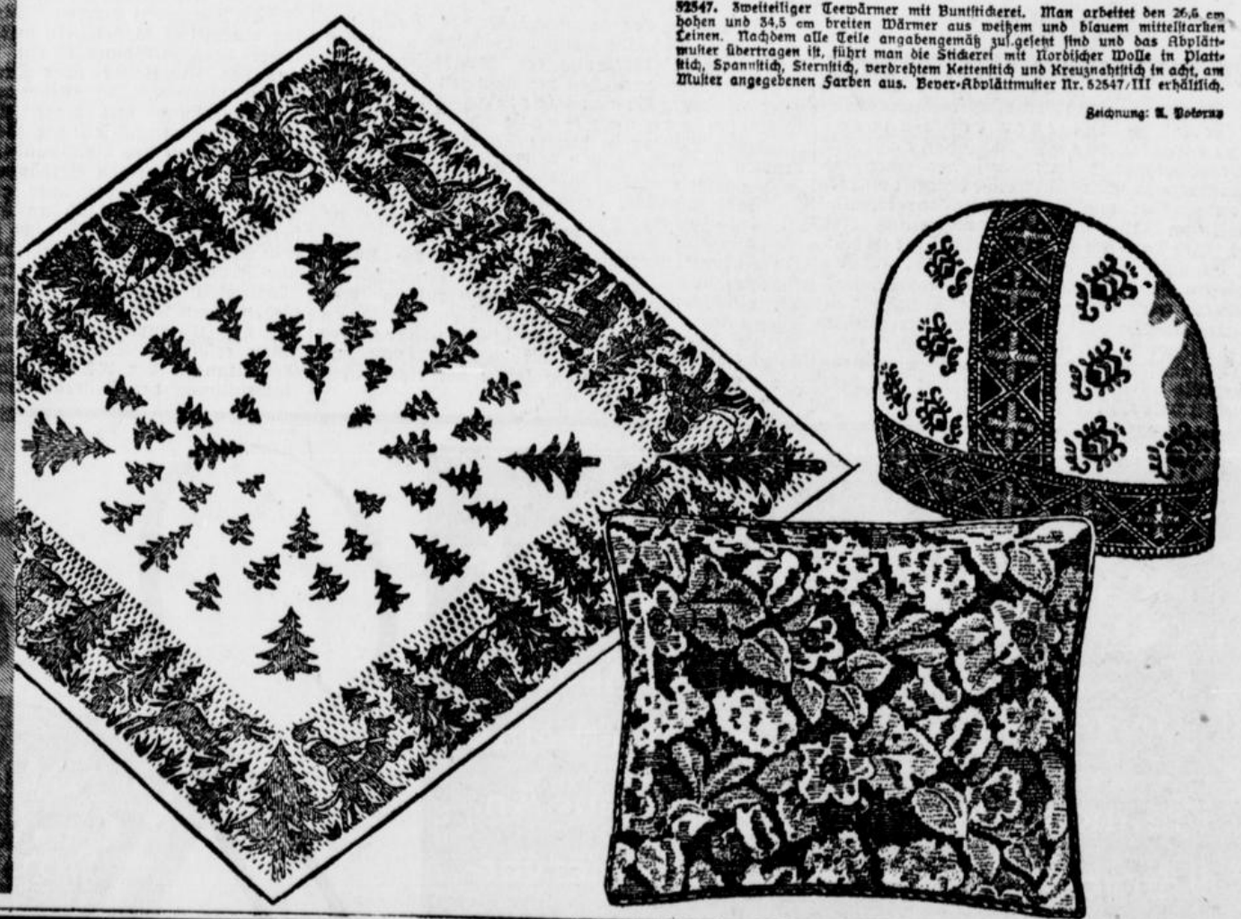
61816. Gestrickte Schlafdecke. Erf.: 750 g dkl.blaue, 620 g mittelblaue, 575 g mittelbraune, 575 g sandfarbene Deckenwolle und Hornnadeln Nr. 4½. Man beginnt die 115 zu 150 cm große Decke dkl.blau an einer Schmalseite auf 200 M. Anschlag und strickt in hin und her gehenden R. rechts. Farbfolge: + 32 R. dkl.blau, 32 R. mittelblau, 16 R. mittelbraun, 16 R. sandf. ○. Vom + — ○ wdht. man den 28 cm breiten Musterlap 4mal, dann noch 32 R. dkl.blau. Für die vier 8½ cm breiten Längsstreifen stopft man mit je 16 cm Abstand vom linken Rand und untereinander entfernt Fäden ein. Dafür stets ein obenaufliegendes M.-Glied aufnehmen u. folg. M.-Glied liegenlassen. Die folg. R. wird stets versetzt gearbeitet. Für 1 Musterstreifen arbeitet man 6 R. sandfarben, läßt 2 R. ungestopft stehen und stopft dann noch 16 R. mittelbraun ein, so daß ein Karomuster entsteht.

52415. Herrenzimmerdecke. Als Material für die 130 cm im Quadrat große Decke dient beigefarbener Wollstoff und kupferfarbene und dunkelblaugrüne Orientwolle. Man überträgt der Decke (5 cm Saumzugabe) abb.gemäß das Abplättmuster und führt es im Spann- und Stepptich aus. Die Decke 4 cm breit säumen. Beyer-Abplättmuster Nr. 52415/IV (breite Kante mit Ecmotiv — erford.: 4 Packungen) und Nr. 52416/III (Tannenkante — erford.: 1 Packung).

70719. Rechteckiges Kissen in schräger Gobelinstichstickerei. Für das 49 zu 58 cm große Kissen braucht man einfäd. Stramin, an dem 7 Gewebekreuzungen 1 cm messen und Orientwolle in den am Muster angegebenen, gut schattierten Farben. Man stickt im schrägen Gobelinstich nach dem Beyer-Zählmuster Nr. 70719/IV, das mit ausführlicher Beschreibung und Arbeitsprobe erhältlich ist.

52547. Zweiteiliger Teewärmer mit Buntstickerei. Man arbeitet den 26,5 cm hohen und 34,5 cm breiten Wärmer aus weißem und blauem mittelstarken Leinen. Nachdem alle Teile angabengemäß zugeschnitten sind und das Abplättmuster übertragen ist, führt man die Stickerei mit Nordischer Wolle in Plattstich, Spannstich, Steinstich, verdrehtem Kettenstich und Kreuznahtstich in acht, am Muster angegebenen Farben aus. Beyer-Abplättmuster Nr. 52547/III erhältlich.

Zeichnung: A. Potorny



Sämtliche WOLLEN
zum Sticken — Häkeln — Stricken
in unerreicht großer Auswahl
und zu billigsten Preisen

M. & J. vom Kohten
BIELEFELD · NIEDERNSTR. 2

Sämtliche Materialien
Zählmuster. — Abplättbogen — Hefte
Nadeln — Stick- und Webrahmen-Stoffe
Ständige Ausstellung der neuesten Modelle

Zweite Beilage
Nr. 43 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 20. Februar 1936

Flugzeuge versinken im Meer

Zwei britische Flugzeuge abgestürzt

London, 19. Februar.

Die britischen Luftstreitkräfte haben in der Nacht zum Mittwoch zwei schwere Verluste erlitten.

In den frühen Morgenstunden stürzte in der Grafschaft Sussex ein Nachtbombenflugzeug ab und ging in Flammen auf. Von den vier Insassen wurden drei getötet, während der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, schwere Verletzungen erlitt. Die Maschine wurde fast vollständig ein Opfer der Flammen.

Ueber das Unglück verlautet aus Paris folgendes:

„In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch vernahmen Bewohner von Le Havre ein anhaltendes Motorengeräusch eines Flugzeuges. Ein Garagenwächter und ein französischer Flieger sichteten ein großes englisches Bombenflugzeug, das sich verirrt zu haben schien und augenscheinlich wassern wollte, bevor

sein Benzinvorrat ganz erschöpft

war. Es herrschte zwar kein Nebel, aber die Nacht war sehr dunkel. Um 4,15 Uhr war das englische Flugzeug auf das Wasser niedergegangen, etwa 150 Meter von der französischen Küste entfernt. Die beiden Leute fuhren mit einem kleinen Boot auf den englischen Apparat zu und konnten nur ein Mitglied der vierköpfigen Besatzung an Bord nehmen, den ersten Piloten Page, der bewußtlos war. Die anderen drei hielten sich am Flugzeug fest. Als die Retter den Piloten an Land gebracht und für Wiederbelebungsversuche gesorgt hatten, fuhren sie wieder hinaus, um die anderen Flieger zu holen.

Als sie jedoch feststellten, daß

das Flugzeug inzwischen gesunken

und von den Verunglückten keine Spur mehr zu sehen war, alarmierten sie die Behörden. Drei Schlepper liefen aus und suchten, allerdings erfolglos, die Küste ab.

Das zweite Flugzeugunglück trug sich in der Nacht im Aermelkanal zu, wo ebenfalls ein britisches Flugzeug aus noch unbekannten Gründen niederging und versank. Drei Mitglieder der Mannschaft werden als vermißt gemeldet; sie dürften wahrscheinlich ertrunken sein. Dem vierten Flieger gelang es, schwimmend die Küste zu erreichen.

Wie der einzige Ueberlebende gerettet wurde, darüber wird folgendes gemeldet: Das Bombenflugzeug ist 800 Meter von der Küste entfernt auf das Wasser niedergegangen, und zwar an einer flachen Stelle. Der gerettete Fliegeroffizier hat daher an Land schwimmen können, allerdings mit Hilfe eines Rettungsgürtels.

Der Fliegeroffizier habe erzählt, daß sämtliche vier Insassen des Flugzeuges gleichzeitig versucht hätten, das Ufer schwimmend zu erreichen, nachdem sie über 20 Minuten an Bord des Flugzeuges geblieben seien, das nur noch aus dem Wasser geragt hat. Die drei anderen Mitglieder der Besatzung seien jedoch durch die starke Drift auf das Meer hinausgespült worden und dort ertrunken.

Eisbrecher verschollen

Seit vier Tagen ist im Kaspischen Meer der sowjetrussische Eisbrecher „Schaumjan" verschollen. Er war am 15. Februar von Maschatschkala an der Westküste nach der an der Ostküste gelegenen Stadt Alexandrowsk ausgelaufen. Am 16. Februar sandte das Schiff plötzlich SOS-Rufe. Seitdem hat man von ihm nichts mehr gehört.

Anschläge mexikanischer Banditen

Eine Rebellenbande überfiel, wie „Prensa" berichtet, in der Nähe des Bahnhofes Marquez im Staate Puebla einen Eisenbahnzug. Drei Fahrgäste, davon zwei Frauen, wurden bei dem Ueberfall getötet, eine größere Anzahl wurde verletzt. Zur Verfolgung der Banditen wurden Truppen eingesetzt. Ein zweiter Anschlag ereignete sich in Tlacualpican. Dort überfielen 50 Banditen den Bahnhof, den sie vollständig ausplünderten. Nach Zerstörung der Telegraphenleitungen ergriffen die Banditen die Flucht.

Fünf Feuerwehrleute getötet

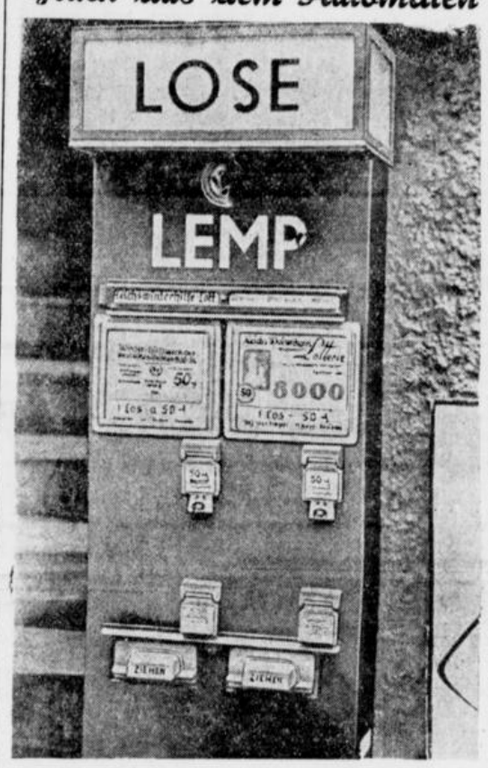
Großfeuer in Nordamerika

In Columbus im Staate Ohio ist die alte Versammlungshalle der in Amerika weitverbreiteten Vereinigung „Orden der Columbus-Ritter" durch ein Großfeuer vollkommen eingeäschert worden. Fünf Feuerwehrleute sind durch einstürzende Wände getötet, 12 Feuerwehrleute schwer verletzt worden.

Das Versteck eines Goldhamsterers

Im Stahlfach einer New Yorker Bank entdeckte die Bundesgeheimpolizei 10 000 Stück 20-Dollar-Goldmünzen, die ein Goldhamsterer dort versteckt hatte. Der augenblickliche Marktwert des gefundenen Goldes wird auf 338 000 Dollar geschätzt. Nach polizeilicher Mitteilung soll es sich bei dem Hamsterer um einen gewissen Zeilik Josefowitz handeln, der angeblich in Lausanne in der Schweiz ansässig ist. Man vermutet, daß Josefowitz bis zu zwei Millionen Dollar Gold in anderen amerikanischen Banken unter verschiedenen Namen niedergelegt hat. Josefowitz soll, nachdem er von der Untersuchung Wind bekommen hatte, 200 000 Dollar nach der Schweiz verschoben haben. Er wird jetzt von der amerikanischen Polizei gesucht. Der Goldhamsterer hat eine Strafe in doppelter Höhe des gehorteten Betrages oder Gefängnis bis zu zehn Jahren zu gewärtigen.

Glück aus dem Automaten



(Pressephoto, K.)

Neuerdings gibt es Automaten, aus denen man Lose für das Winterhilfswerk „ziehen" kann.

Australisches Bombenflugzeug abgestürzt

Fünf Tote.

60 Kilometer von Sidney entfernt ist, wie aus Sidney berichtet wird, ein Bombenflugzeug abgestürzt. Bei dem Unglück sind fünf Personen ums Leben gekommen.

Das schnellste Schienenfahrzeug

Neuer Schnelligkeitsrekord bei der Deutschen Reichsbahn

Auf einer Versuchsfahrt, die die Deutsche Reichsbahn mit einem dreiteiligen Diesel-elektrischen Schnelltriebwagen jetzt auf der Strecke Berlin—Hamburg unternommen hat, wurde zum ersten Male mit einem für den öffentlichen Verkehr bestimmten Schienenfahrzeug die Geschwindigkeit von 200 Kilometer-Stunden erreicht. Derartige Geschwindigkeiten auf der Schiene sind bislang nur von reinen Versuchsfahrzeugen gefahren worden, und zwar zu Anfang des Jahrhunderts auf der Zossener Versuchsstrecke mit elektrischen Triebwagen und im Jahre 1932 auf der Hamburger Strecke mit dem Triebwagen des Diplom-Ingenieurs Krukenberg.

Bei dem Versuch handelt es sich um

einen dreiteiligen Schnelltriebwagen,

wie er auf der Jahrhundertausstellung der Reichsbahn in Nürnberg zu sehen war. Als Kraftanlage werden zwei Maybach-Diesel-Motoren von 600 PS Leistung verwendet, die eine Weiterentwicklung der im „Fliegenden Hamburger" eingebauten Motoren darstellen. Die elektrische Ausrüstung ist von den Firmen AEG und Siemens in Gemeinschaftsarbeit und der Wagenteil von den Linke-Hofmann-Werken, Breslau, geliefert worden. Auf der Rückfahrt von Hamburg gelang es, zwischen Ludwigslust und Wittenberge eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer-Stunde zu erreichen, nachdem vorher schon auf der Hin- und Rückfahrt verschiedentlich Geschwindigkeiten über 190 Kilometer gefahren waren. Neben der außergewöhnlichen Geschwindigkeit war besonders

der ruhige und stoßfreie Lauf des Fahrzeuges

bemerkenswert, so daß alle Fahrtteilnehmer das Gefühl der unbedingten Sicherheit hatten.



Der neue dreiteilige Diesel-elektrische Schnelltriebwagen. (Scherl Bilderdienst, K.)

Wenn auch mit diesem Wagen im späteren regelmäßigen Betrieb — er wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers auf der Strecke Berlin — Breslau eingesetzt werden — diese Geschwindigkeiten nicht gefahren werden können, da die Streckenverhältnisse es nicht zulassen, so ist doch dieser neue Erfolg deutscher Schnelltriebwagen wieder ein Beweis dafür, daß die deutsche Industrie und mit ihr die Deutsche Reichsbahn in der Entwicklung des technischen Fortschrittes auf der Welt führend ist.

OPEL
Gegenwert
unübertroffen!
P4
OLYMPIA
6 ZYL.
Und auf den Gegenwert kommt es an!
Auf der Ausstellung
HALLE I • STAND 23

OPEL P4: ein viersitziges Vollautomobil mit 4 Zyl. 4 Takt-Motor, mit Stahlkarosserie und Hartholzgerippe, nach Grundsätzen entworfen und gebaut, die 100000fach erprobt und bewährt sind, für RM 1650. Das ist für jeden, der ein Auto braucht, das wenig kostet und wenig verbraucht, schon die Antwort auf die Frage »Welcher Wagen?«

OPEL »Typ Olympia«: Großwagen-Vorzüge zum Kleinwagen-Preis. Neuzeitliche Form, neuzeitliche Bauweise, ein starker, geschmeidiger, aber sparsamer Motor, »OPEL Synchron-Federung«, zugfreie Entlüftung, Ganzstahl-Karosserie, wunderbar geräumig — und dann der erstaunlich niedrige Preis: RM 2500.

OPEL »6«: ein wahrhaft »großer« 6 Zylinder — groß in jeder Hinsicht außer in Preis und Verbrauch! Er kostet sogar weniger als viele Vierzylinder. — Von RM 3250 an! — Und trotzdem bietet er Vorzüge, wie sie durch die unübertroffene »OPEL Synchron-Federung« gekennzeichnet sind. Uebrigens: der Kofferraum ist noch größer geworden!

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

Dies sind nur einige der vielen Vorzüge. Sie müssen eine Probefahrt machen - ganz unverbindlich -, wenn Sie erkennen wollen, wieviel die OPEL-Wagen Ihnen zu bieten haben. Sie werden erstaunt und sehr erfreut sein, was man alles für sein Geld bekommen kann. Bei OPEL!

OPEL der Zuverlässige
Er kostet wenig — er verbraucht wenig!

Opel-Großhändler Auto-Depot Bielefeld
Zimmerstraße 12 Wilh. Hagemann Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf nur Nr. 400

Opel-Händler Gottfr. Beckmann
Gr. Kurfürstenstraße 71
Ruf 2446

WZ-SPORT-ZEITUNG

Ehrungen für Christl Cranz

Die Stadt Freiburg schenkt ein Auto.

Ein begeisterter Empfang wurde der deutschen Olympiasiegerin, Christl Cranz, in ihrer Heimatstadt Freiburg i. B. bereitet. Schon auf dem Bahnhof von Neustadt im Schwarzwald war sie während des Zugaufenthalts Gegenstand lebhafter Ovationen gewesen. Geradezu triumphal aber gestaltete sich ihr Einzug in die Münsterstadt. Vor dem neuen Bahnhof Freiburg—Wiehre staute sich eine vieltausendköpfige froh gestimmte Menschenmenge. Als der D-Zug langsam in die Halle einfuhr, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Eine dichte Menge von jugendlichen Sportfreunden der siegreichen Skiläuferin umringte auf dem Bahnhof die Christl. Brausende Heilrufe erklangen. Mit Bergen von Blumensträußen wurde sie überschüttet. Der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Kerber hatte große Mühe, sich durch die Menschenmassen hindurchzudrängen, um Christl Cranz zu ihrem Sieg zu beglückwünschen.

Als sie dann auf dem Bahnhofsplatz erschien, nahm die Begeisterung stürmische Formen an. Ein schnell gebildeter Festzug mit Fahnen und Fackeln zog dann zum Münsterplatz, wo vor dem Rathaus der Oberbürgermeister der freudestrahlenden Christl ein Geschenk der Stadt Freiburg überreichte. Es war ein kleines DKW-Auto, in das sich das glückliche Sportmädel sogleich hineinsetzte, während um sie herum eine jubelnde Menge wie eine Mauer stand.

Im Auftrage der Reichsführung des BDM. wurde Christl Cranz zur Gruppenführerin ernannt. Ferner teilte ihr der Gauführer im Fachamt Skilauf des Gaues 14 (Baden) mit, daß der Gau beabsichtige, noch in diesem Sommer in der Nähe des Feldberges ein Trainingsheim zu errichten, das als äußeres Zeichen seiner Dankbarkeit den Namen „Cristl-Cranz-Heim" tragen soll.

Begeisterung in Oslo

Empfang der Olympiasieger.

Gestern empfing Norwegens Hauptstadt die so überaus erfolgreiche norwegische Olympiavertretung, die von den insgesamt 28 in Garmisch-Partenkirchen erschienenen Nationen weitaus die größten Erfolge aufzuweisen hatte. Oslo prangte schon am frühen Morgen in reichem Flaggenschmuck. Wegen starker Schneeverwehungen traf der Zug mit den Olympiasiegern erst mit ¾ Stunden Verspätung in der Hauptstadt ein. Am Bahnhof begrüßte Oberst Fougner vom Norwegischen Olympia-Ausschuß die Heimkehrer, denen ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Ballangrud, der vier Medaillen, darunter drei Goldmedaillen, errang, wurde aus seinem Abteil herausgetragen und besonders stark gefeiert. Weltmeister Ivar Ballangrud dankte dann auch für den so ungemein begeisterten Empfang und gab gleichzeitig die norwegische Flagge wieder zurück, die er und seine Landsleute so hervorragend vertreten hatten. Nach der Nationalhymne beglückwünschte auch ein Vertreter des deutschen Gesandten die heimkehrenden Sieger, die sodann in feierlichem Zuge durch die Stadt geleitet wurden.

Tischtennis

BTG wurde Letzter

Ostwestfalens Tisch-Tennis noch nicht stark genug!

In der Turnhalle des Reichsbahnsportvereins Münster gelangte die Vereins-Meisterschaft des Gaues Westfalen zum Austrag. Zu den teilnehmenden Mannschaften qualifizierten sich diese vier Bezirksmeister: Tus 1910 Gelsenkirchen-Rotthausen, Turnverein 1880 Dahlbusch-Rotthausen, Bielefelder Turngemeinde 1848 und Reichsbahnsportverein Münster. Tus Gelsenkirchen-Rotthausen, die den Titel zwei Jahre erfolgreich verteidigen konnte, mußte in diesem Jahre vom Turnverein Dahlbusch-Rotthausen eine hohe 7:2-Niederlage in Kauf nehmen.

Die münsterischen Reichsbahner erkämpften sich auch in diesem Jahr den zweiten Platz hinter dem Turnverein Dahlbusch-Rotthausen.

Der Stand der Meisterschaft:

Dahlbusch-Rotthausen	3	3	0	70:26	22:5
Reichsbahn SV. Münster	3	2	1	58:47	15:12
Tus Gelsenkirchen-Rotthausen	3	1	2	57:46	15:12
Bielefelder Turngemeinde	3	0	3	12:78	2:25

Die Spiele der BTG. gegen Reichsbahnsportverein Münster 2:7; Dahlbusch-Rotthausen 0:9; Tus Gelsenkirchen-Rotthausen 0:9.

Um die Concordia- und Stadtplakette

Turnier in Bielefeld.

Am 23. Februar findet als erstes Turnier im Jahre 1936 und gleichzeitig als Abschluß der Hauptsaison im Bielefelder Tischtennissport die Ausspielung der Concordia-Plakette statt. Aus allen Teilen des Bezirks sind bisher schon zahlreiche Meldungen eingegangen; und bei der ausgeglichenen Spielstärke der einzelnen Spieler innerhalb unseres Bezirkes sind spannende Kämpfe zu erwarten. Der Spieler Junker-BTG., dem es im vorigen Jahre gelang, die Plakette für ein Jahr in seinen Besitz zu bringen, wird sich gehörig strecken müssen, wenn er die Plakette auch diesmal erringen will. — Auch die Damen sind dieses Jahr mit von der Partie. Für sie stiftete der T. T. C. Concordia eine Plakette, die zu denselben Bedingungen zum Austrag kommt, wie die der Herren.

Der Oberbürgermeister Budde stiftete außerdem als Ehrengabe der Stadt Bielefeld eine Bronzeplakette, die ebenfalls zur Verteilung gelangt.

Boxen

Endkämpfe am 29. Februar

Bezirksmeisterschaften in der Ausstellungshalle.

Gausachamtsleiter Adler-Wattenscheid hat den 29. Februar endgültig als Austragungstermin für den Endkampf um die ostwestfälischen Bezirksmeisterschaften im Boxen bestimmt. Als Austragungsort kommt die Ausstellungshalle in Frage.

Schwerathletik

Weile und Bokermann

bei den Bezirksmeisterschaften erfolgreich.

In den Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft, die in Warendorf und Ahlen ausgetragen wurde, nahmen von den VfB.-Ringern Klemmstein, Bokermann und Weile teil. Es gelang Bokermann in Ahlen von vier Gängen zwei durch Schultersieg für sich zu entscheiden und damit den dritten Platz im Leichtgewicht zu belegen. Auch Weile war im Bantam erfolgreich und holte sich den 2. Preis.

Wir hören ...

... daß Willi Pohl, der ehemals so starke Läufer der Arminia, sich dem VfL. Salzuflen angeschlossen hat und demnächst für diesen spielen will. So jedenfalls heißt es in der Meldung einer Salzuflener Zeitung, die uns auch vom Geschäftsführer des VfL. Salzuflen bestätigt wird. Ob's aber dazu kommt, warten wir ab, da der DSC. Arminia Pohl noch für den kommenden Sonntag in seiner Reservemannschaft aufgestellt hat.

*

... daß die deutsche Länderelf gegen Spanien geändert werden mußte, da Haringer wegen einer leichten Verletzung nicht mitspielen kann. Haringer ist durch den Nürnberger Munkert ersetzt worden.

Streiflichter aus dem Nordosten

Terminnot droht

Die Terminnotfrage scheint im Kreise Nordosten nachgerade akut zu werden. Noch zwei, drei verregnete Spieltage und es ist ausgeschlossen, daß die für die einzelnen Klassen und Gruppen in Frage kommenden Mitarbeiter bis zum 29. März ihre Gruppenbesten zu den Aufstiegspielen melden können. Erstmalig geschah es am letzten Sonntag, daß sämtliche angesetzten Treffen einer Gruppe, und zwar der Gruppe Herford (2. Kreisklasse) der trostlosen Witterung zum Opfer fielen. Die entscheidenden Begegnungen innerhalb der ersten Kreisklasse: Oeynhausen — Löhne und Minden — Bünde wurden ebenfalls gar nicht erst angepfiffen und somit bleibt es vorab im unklaren, welche Elf die besten Aussichten auf den Meistertitel haben wird. Wie uns mitgeteilt wurde, beabsichtigt Decius-Herford, der die Begegnungen der Mannschaften dieser Klasse verwaltet, das ausgefallene Spiel Oeynhausen gegen Löhne schon für den kommenden Sonntag neu anzusetzen. Die Oeynhauser haben hierfür keine Meinung.

„Dann hatte ich Schläge bekommen ..."

Die Leistung eines „tapferen" Pfeifenmannes wird im Kreisgebiet viel belacht. Es war nach dem Spiel Kirchlengern — Eilshausen, da beschloß dieser seinen Spielbericht mit ungefähr folgenden Worten: „Ich hätte zwei Spieler des Feldes verweisen müssen, hätte ich es aber getan, dann hätte ich Schläge bekommen." (Kommentar scheint uns überflüssig).

Wenn man alle Spiele verliert ...

Der seit dem Jahre 1928 bestehende Sportverein Petershagen hat sich, wahrscheinlich unter der Einwirkung der Tatsache, daß seine Elf außer dem ersten Spiel der ersten Serie alle Spiele verlor, „in Wohlgefallen" aufgelöst. Der dortige Turnverein von 1878 hat die Mitglieder aufgenommen und will den Fußballbetrieb weiterführen.

Hochbetrieb am kommenden Sonntag

Und nun wollen wir sehen, was uns der kommende Sonntag bringt. In der 1. Kreisklasse sind gegeneinander angesetzt:

Viktoria Mennighüffen — VfB. Bünde
Westfalen Neesen — VfB. Herford
FC. Leteln — Wittekind Enger

Die Engeraner haben mit den Sorgen um Auf- und Abstieg keine Last; um so tiefer sitzen aber die Letelner in der Not und das wird bestimmend dafür sein, daß die Engeraner schwersten Wiederstand auf dem ihnen nicht liegenden fremden Gelände finden. Und so, wie es den Letelnern geht, so geht es auch den Mennighüffern. Auch sie brauchen dringend Aufbesserung des Gutpunktkontos. Es scheint uns aber ausgeschlossen, daß sie es fertig bringen, die Bünder (nach Verlust- und Gutpunkten betrachtet haben diese auch heute wieder die besten Aussichten auf die Meisterschaft) zu schlagen. Die dritten im Bunde der Abstiegsbedrohten sind die Herforder. Die Neesener melden, daß fünf neue Spieler aus der Garnisonstadt Minden für Sonntag bei ihnen spielberechtigt sind. Sie glauben der Umklammerung zu entrinnen, wenn sie alle fünf noch ausstehenden Treffen gewinnen. (Was wir, nebenbei gesagt, für aussichtslos halten). —

Als viertes Spiel findet dann evtl. noch, wie wir oben schon sagten, die Begegnung Oerlinghausen — Löhne statt. Ueber dieses Spiel sprachen wir schon in der vergangenen Woche.

Immer näher dem Ende zu geht es in der Gruppe Herford der 2. Kreisklasse. Hier lauten die Paarungen am Sonntag:

Eilshausen — Schweicheln
Oetinghausen — Ahle
Bustedt — Lippinghausen
Hunnebrock — Sundern

Auf dem Gelände in Eilshausen wird fast zu 100 Prozent die Frage gelöst, ob die Eilshauser oder die Schweichelner Aussicht haben, die Aufstiegstreffen mitzumachen. Wir haben das Gefühl, daß die Eilshauser unter Ausnutzung des eigenen Platzes und des nicht gerade zarten Publikums nach Beendigung des Spieles das lang ersehnte Ziel erreichen. Die Mannschaften aus Bustedt, Ahle und Sundern haben wenig Aussicht, vom Ende weg zu kommen. Ihre Gegner sind tabellenmäßig zu stark. Ueberraschungen brauchen darum nicht ausgeschlossen sein.

HANDEL-INDUSTRIE-WIRTSCHAFT

Berliner Börse

Berlin, 19. Februar. Der Börsenbeginn war meist schwächer, hatte aber nur geringes Geschäft. Angebote in Daimler. Auch die Abschwächung in AEG störte. Nach den ersten Kursen war die Börse ruhig und wenig verändert. Weitere Glattstellungen der Kulisse erfolgten in AEG. Still war der Kassarentenmarkt. Pfandbriefe blieben weiter stabil. Der Kassamarkt der Industriewerte gestaltete sich eher nachgebend. Großbanken abbröckelnd. Der Schluß der Börse war still und lustlos. Nachbörse: ruhig. Altbesitzanleihen 111—⅛, AEG 38¾ G., späte Schuldbuchforderungen 97—⅛.

Die Mark im Auslande

London 12.28½ (12.28½); Amsterdam 59.17½ 59.24); Zürich 123 (122.85); New York 40.67 (50.55).

Erwerbsgesellschaften

A. Borsing GmbH, Berlin.

Nunmehr stehen weitere 664 869 RM. zur Verteilung an die Gläubiger der Gruppe E zur Verfügung, woraus eine zweite Quote von 5 Prozent an diese Gläubiger verteilt werden soll.

Portland-Zementwerke Höxter, Godelheim AG, Münster i. W.

Im Geschäftsjahr 1934 ergibt sich ein Reingewinn von 3210 (355 061 RM. Jahresverlust), so daß einschließlich des Verlustvortrages noch 491 547 RM. Verlust vorzutragen bleiben. Ueber das ebenfalls bereits abgelaufene Geschäftsjahr 1935 enthält der Bericht keine Angaben. Wie der WHD hört, dürfte der Abschluß für 1935 in Kürze vorgelegt werden.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 19. Februar. Tendenz: kaum stetig. Bremer Baumwolle loko 1365; Februar 1207 Abr.; März 1208 B, 1205 G, 1207 bez., 1207 Abr.; Mai 1214 B, 1212 G, 1213 bez., 1218 Abr.; Juli 1211 B, 1208 G, 1209 Abr.; Oktober 1182 B, 1180 G, 1181 bez., 1181 Abr.; Dezember 1183 B, 1181 G, 1182 bez., 1182 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 19. Februar. Loko: Sakellaridis 914 (Upper F. G. F. 719); März 871 (702); Mai 846 (703); Juli 825 (701); Oktober 803 (614); November 794 (664) Januar 783 (663). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 19. Februar. Loko 618, Februar 596, März 593, April 587, Mai 583, Juni 578, Juli 574, August 566, September 559, Oktober 551, November, Dezember u. Januar 547. Tendenz: ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 19. Febr. Loko 11.55, Februar 11.31, März 11.34, April 11.13, Mai 10.91, Juni 10.76, Juli 10.60, August 10.55, Septbr. 10.45, Oktober 10.25, November 10.27, Dezember 10.29. Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 19. Febr. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 51.50 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37.25—40.25 RM.

Viehmärkte

Hannoverscher Schlachtviehmarkt.

Hannover, 19. Februar. Auftrieb: Rinder 272, Kälber 328, Schafe 141, Schweine 1026. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: 41; Bullen: 41; Kühe: a) 40—41, b) 33—39, c) 28 bis 32, d) 24—27; Färsen: 41; Kälber: a) 58 bis 60, b) 42—52, c) 34—41, d) 25—32; Schafe: a) 47—50, b) 43—46, c) 40—42; d) 37—40, e) 30 bis 36! Schweine: a) 54.50, b) 53.50, c) 52.50, d) 50.50, e) 48.50, Sauen 52.50.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 19. Februar. Auftrieb: Großvieh 673, Ferkel 177, Läufer und ältere Futterschweine 14, Kälber 28 Stück. Der Handel war in Großvieh langsam, voraussichtlich Ueberstand. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte kosteten 540—575 RM., 2. Sorte 470 bis 530 Mk., 3. Sorte 400—460 Mk., Rinder kosteten 375 bis 500 Mk. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 5—6 Wochen alte Ferkel 18—21 Mk., 6—8 Wochen alte 21 bis 26 Mk., 8—10 Wochen alte 27—31 Mk., 10 bis 12 Wochen alte 32—36 Mk., 3—5 Monate alte 36 bis 70 Mk. Der nächste Markt findet am 26. Februar 1936 statt.

Die deutsche Rohstoff-Frage

Noch immer 1,4 Milliarden Mark Einfuhrüberschuß

Trotz der Bemühungen, heimische Rohstoffquellen immer mehr zu erschließen, muß doch noch ein beträchtlicher Teil des deutschen Rohstoffbedarfs durch Einfuhr gedeckt werden. Dieser Einfuhrbedarf ist naturgemäß um so größer, je mehr die industrielle Produktion sich belebt. Wenn auch die Bemühungen, die Rohstoffversorgung in Deutschland möglichst von der Einfuhr freizumachen, bereits wesentliche Erfolge erzielt haben, so ist der Einfuhrüberschuß an Rohstoffen und halbfertigen Waren zur industriellen Verarbeitung (ohne Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel) im Jahre 1935 doch etwa ebenso groß wie im Vorjahr gewesen. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht ausführt, betrug der Einfuhrüberschuß insgesamt 1,418 Milliarden RM. gegen 1,425 Milliarden RM. im Jahre 1934. Die nachstehende Tabelle zeigt den Einfuhrüberschuß der wichtigsten Rohstoffe:

(in Millionen Mark:)

	1932	1933	1934	1935
Rohstoffe industrieller Herkunft:				
Kohlen	— 269	— 229	— 227	— 282
Mineral- u. Teeröle	119	115	134	145
Erze	106	137	173	219
Metalle	86	128	174	164
Rohstoffe landwirtschaftlicher Herkunft:				
Gespinststoffe	504	566	606	645
Häute, Felle	163	151	187	171
Holz	65	104	193	217
Rohstoffe insgesamt	792	1043	1425	1418

Der Einfuhrbedarf Deutschlands ist stark von den konjunkturellen Schwankungen der Geschäftstätigkeit im Inlande abhängig. Bei dem gegenwärtigen Konjunkturanstieg ist die Rohstoffeinfuhr sogar schneller als die Produktion gewachsen denn von 1932 bis 1935 hat die Mehreinfuhr um 79 v. H. zugenommen, während sich der Umsatzwert der Industrie nur um 60 bis 66 v. H. vergrößert hat. Den weitaus überwiegenden Anteil an der Einfuhr nehmen die landwirtschaftlichen Rohstoffe ein, in erster Linie Spinnstoffe, die mit 685 Mill. RM. den größten Posten der Gesamteinfuhr darstellen. Aber gerade an den Spinnstoffen kann man die von der Reichsregierung geförderten Bemühungen um eine Vergrößerung der heimischen Rohstoffbasis besonders gut verfolgen. So hat sich die Wollproduktion entsprechend dem erhöhten Schafbestand (3,9 Millionen Stück gegen 3,4 Mill. Stück in 1932) von etwa 14 000 Tonnen auf rund 16,500 To. erhöht. Damit werden freilich erst rund 10 v. H. des deutschen Inlandsbedarfs aus Eigenproduktion gedeckt.

Die Bemühungen um die Hebung der deutschen Flacherzeugung waren ebenfalls erfolgreich. Die Ausbeute an Fasern hat 1933 rund 15 000 To. betragen, gegen rund 3100 Tonnen im Jahre 1932, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß 1928 schon 11 600 Tonnen Flachs in Deutschland erzeugt worden waren. Die Anbauflächen von Hanf sind im Verlauf der letzten zwei Jahre ungewöhnlich stark ausgedehnt worden; 1933 waren nur 210 ha in Deutschland mit Hanf bebaut, 1933 betrug die Anbaufläche bereits 4000 ha. Fast völlig von der Einfuhr abhängig ist der Bedarf an Seide.

Der Bedarf an Kunstseide dagegen, der bereits von 1928/29 an stark gewachsen ist, wurde 1934 zu rund 90 v. H. aus heimischer Erzeugung gedeckt; im Jahre 1935 muß der Inlandsanteil sogar noch größer gewesen sein. Gegenüber den beachtlichen Erfolgen, die in der Eigenversorgung mit den vorgenannten Spinnstoffen erreicht worden sind, darf man freilich nicht vergessen, daß Deutschland in der Deckung seines Bedarfs an Baumwolle, Jute und Hartfasern auf die Einfuhr angewiesen bleibt, wenn auch zum Teil Baumwolle durch Kunstseide, und Jute durch Hanf ersetzt werden können.

Nr. 43 — 126. Jahrgang

Welt und Wissen

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Donnerstag, 20. Februar 1936

Christian Bock:

Erkältung

Erst ist es weiter nichts.

Aber dann am Abend bei Licht, da rücken die Gegenstände im Zimmer so merkwürdig weit weg, alles ist etwas filmhaft, nicht ganz wahr, und wenn deine nächsten Anverwandten zu dir sprechen, klingt es komisch hohl, das liegt aber nicht an den Anverwandten, das liegt an dir, du bist erkältet, du hast Fieber.

Vom Fieberthermometer zum Bett ist nur ein Schritt.

Du liegst schon darinnen.

Und (vorsichtshalber) kommt noch am Abend der Arzt.

Er riecht nach Arzt.

Ich glaube, jeder weiß, wie das riecht, von Kindesbeinen an: bißchen Karbol, mit einem Schuß Jodtinktur, bißchen Aether, und das ganze mit etwas frischer Luft, soll ich sagen — garniert?

Der Arzt also beklopft dich und behorcht dich, einmal tief atmen, so — ganz ausatmen — so — (und bei der Gelegenheit (immer!) kommt es heraus, daß du zuviel rauchst, ich kann mir nicht helfen, ich habe zuweilen den Verdacht, Aerzte kriegen Prozente dafür, daß sie das noch und noch und noch sagen, aber von wem, bitte, von wem? Raffiniert wär's, sie bekämen sie wahrhaftig von Tabakfirmen!)

Nunmehr schreibt er ein Rezept, welches kein Mensch lesen kann, außer Apothekern, die sie auch nicht lesen, sondern mittels einer hellseherischen Gabe — also darum dauert es da immer eine halbe Stunde, wollen Sie warten oder kommen Sie wieder vorbei? Solches Rezept geschrieben habend empfiehlt sich der Arzt mit vielem Humor.

Und du bleibst da.

Du hörst sein Auto abfahren.

Du liegst und denkst folgendes:

Kopfschmerzen hab ich.

Wann schlägt wohl einem Arzt das Herz höher — wenn er Rezepte oder wenn er Rechnungen schreibt? Wahrscheinlich, wenn er Rezepte schreibt.

Komisch, daß man in horizontaler Lage Gedanken hat, die man in aufrechter Lage nie hat. Da ist das Leben nicht so ernst, bloß ulkig. Bestenfalls merkwürdig.

Solches denkend schläfst du ein.

Und träumst einen Traum.

Der ganze Traum riecht nach Karbol.

Du liegst im Bett. Der Arzt steht daneben und verrührt in einem Glas Jodtinktur mit gestoßenem Thermometer. Das sollst du gleich trinken. (Denkst du).

Du willst sagen, Thermometer seien doch nicht zum Essen und keine Medizin. Du wagst aber nicht, derlei zu sagen.

Wie du einmal am Arzt vorbeisiehst, steht hinter ihm ein Vertreter einer Tabakfirma, der sieht dich höhnisch an und reibt sich die Hände.

Dich grauft.

Dann sagt der Arzt, es tüte fast gar nicht weh.

Du überlegst dir das „fast".

Und weißt Bescheid. Der Tabakmann grinst. Unverschämt.

Inzwischen kommt ein weißer Engel zur Tür herein. Es ist aber gar kein Engel, sondern ein Apotheker. Mit dicker, gelber Hornbrille. Er sagt: ich habe gekoppelt.

Gekoppelt?, denkst du — gekoppelt?

Es ist gut, sagt der Arzt, schalten Sie den ersten Gang ein!

Der Tabakmann grinst. Und da entdeckst du etwas: Draußen surrt das Auto des Arztes. An ein Hinterrad haben sie einen Treibriemen gespannt, der läuft ins Zimmer hinein und betreibt eine kleine, blitzende Kreissäge, die am Bett steht.

Der Tabakmann grinst. (Ihm eins ins Gesicht hauen!) Der Arzt nimmt, was er da im Glas verrührt hat, und streicht mit einem Pinsel davon auf den Rand der Kreissäge. Eine unheimliche Sache, was wollen sie? Die Kreissäge surrt.

Bitte, sagt der Arzt, der Tabakmann kommt heran, er holt dein linkes Bein heraus.

Da fährt dir der Schreck in die Glieder, sie wollen dir dein Bein absägen!

Du erinnerst dich jetzt mit unheimlicher Deutlichkeit des singenden Geräusches, wenn auf einer Kreissäge Holz gesägt wird.

Aaaiih-ginggg! so klingt das.

Der Arzt sagt leise (zum Tabakmann): Also los!

Du willst schreien und um dich schlagen, aber sie halten dich, du bäumst dich auf und — erwachst.

Und findest dich halb im Bett aufgerichtet sitzen. Herrgott nochmal, aber das Bein ist da, es hängt links zum Bett heraus.

Du legst dich wieder schlafen.

Du schläfst bis zum Morgen traumlos.

Den nächsten Tag denkst du dir einen Haufen Aphorismen zusammen.

Ueber Aerzte und Träume und Tabakmänner, Apotheker, ihre Brillen und über Krankheit überhaupt.

Am dritten Tag stehst du auf.

Und wandelst gesund einher.

Kein Mensch sieht dir an, was du für Abenteuer gehabt hast.

Du warst ganz einfach erkältet, basta.

Das Kreuz in den Bergen

Von Felix Lützkendorf

Der Verfasser dieser Novelle, der Dichter Felix Lützkendorf, ist der Autor des dramatischen Gedichtes „Alpenzug", das soeben in Dresden mit Erfolg uraufgeführt wurde.

Mancher mag es trostlos finden, wenn er nach langen Vorbereitungen mit seinen Schneeschuhen in die Berge kommt, um gerade noch den letzten Schnee von den Hängen heruntertauen zu sehen. Dann grollt er seinem Schicksal, geht in eine Kneipe und spielt Tag und Nacht Skat, singt mit den andern ein zünftiges Lied und schimpft plötzlich wieder, wenn er seine Bretter traurig in der Ecke sich nach Schnee sehnen sieht.

Aber es wäre schon besser, er ginge an solchen Tagen in den wärmeren feuchten Wind hinein und suchte die Einsamkeit auf, die in solcher Zeit windumrauscht in den Bergwäldern wohnt. Seltsame Farben steigen dann aus den Gründen herauf. Dunkle Wolken gehen schnell und schattenschwer über einen niegesehenen, zauberhellen Himmel hin und das Herz wartet auf ein unbekanntes Glück.

So ging ich vor wenigen Jahren auch durch die Stille eines einsamen Winternachmittags in den Voralpen. Mich trieb es durch den Wald zu einer kahlen Felsspitze hinauf, wo ich hoffte, den schnellen Wolken ein wenig näher zu sein.

In solch langsamem Steigen wendet man sich gern um und genießt die wachsende Herrschaft des Blickes, der sich immer weiter über das Land schwingt.

Inmitten solch kurzer Rast hörte ich plötzlich das undeutliche Murmeln naher Stimmen hinter meinem Rücken und sah, als ich mich umwendete, einen Greis und drei jüngere Männer vor einem dieser Holzkreuze betend knien, wie man sie in jener Gegend dem Andenken der Toten zu setzen pflegt. Um die Andacht der Männer nicht zu stören, trat ich hinter den Stamm einer mächtigen Bergulme und wartete, bis sie in ihrem feierlichen weiten Bauerngang das Kreuz verlassen hatten. Dann erst trat ich nahe heran und las die vom Regen verwaschene Inschrift:

Hier starb Marie in Feuer und Gefahr
Für das, was ihr das Liebste war.
Für ihre Kinder, drei an Zahl
Litt sie die rote Feuersqual.
Sie starb, doch ihre Söhne leben
Den Lohn hat ihr der Herrgott 'geben.
Wer sich so für das Liebste gibt,
Es ist gewiß, daß Gott ihn liebt.

Darunter stand dann das Datum dieses Tages und eine nur undeutlich lesbare Jahreszahl. Als Zeugnis der letzten Andacht aber, die ich gesehen hatte, hing über dem Kreuz ein einfacher Kranz von Tannenzweigen mit aufgesteckten weißen Papierrosen.

Was mußte das für eine Frau gewesen sein, diese Marie, deren Tat das Holzkreuz so einfach und groß besang? Ich versuchte, mir ihr Bild vor die Augen zu stellen.

In diesem grübelnden Hingehen mußte ich aber den Weg verfehlt haben, denn ich trat plötzlich in einer mir völlig unbekannten Lichtung aus dem Walde heraus. Um mich nicht in der anbrechenden Dunkelheit noch weiter zu verirren, entschloß ich mich, in einem nahen Gehöft nach dem Wege zu fragen. Der Sitte dieser Gegend entsprechend, trat ich, ohne anzuklopfen, in eine niedere Stube ein, aus der ich Stimmen hörte, und fand mich zu meinem Erstaunen den vier andächtigen Männern vom Kreuz der Marie gegenüber.

Nach der freundlichen Auskunft, die ich erhielt, wagte ich schließlich, schon im Gehen, nach der Geschichte des Holzkreuzes zu fragen, und wandte mich dabei an den weißhaarigen alten Mann. Aber er schien mich nicht zu verstehen. Während seine Augen in irgendeine Ferne über mich hinweggingen, nickte er mir freundlich zu, ohne ein Wort zu sagen.

Da zupfte mich einer der Söhne am Aermel: „Ich werde Sie auf dem richtigen Weg zum Dorf hinunterbringen", sagte er einfach, und dann stapften wir lange Zeit schweigend nebeneinander her.

„Der Vater ist wunderlich geworden", sagte er nach einer Weile, „seit vor zwanzig Jahren die Mutter umgekommen ist."

„Die Marie?"

„Ja. Der Vater hat ihr den Spruch auf das Kreuz geschrieben. Wir waren noch kleine Buben damals, und die Mutter schickte uns immer hier in den Wald, wo wir in einer alten Köhlerhütte das Brennholz lagerten für den Winter. Alle zwei Tage holten wir eine Schlittenfuhre solcher Scheite herunter. Für uns war das immer eine aufregende Fahrt, denn diese Hütte schien uns mit hundert dunklen Unheimlichkeiten angefüllt. An dem Unglückstag hatten wir einen alten Plan wahrgemacht und hatten uns heimlich Streichhölzer und Petroleum mitgenommen, um in der Hütte ein kleines Lagerfeuer anzuzünden, wie es Räuber und Soldaten haben. Sie können sich denken, wie unheilvoll dieses Feuer in der trockenen Holzhütte aufflammen mußte. Unvorstellbar schnell standen das ausgetrocknete Tannicht des Bodens und die Wände in Flammen. Schwerer Qualm stieg von den feuchten Holzsäcken auf, die wir mitgebracht hatten. Wir wagten nicht mehr, zur Tür zu gelangen und rängten uns wie Tiere in der fernsten Ecke der Hütte zusammen, während der Qualm uns zu ersticken drohte. Die Mutter aber mußte das alles geahnt haben, denn kurze Zeit nach uns verließ sie in aufflackender Angst das Haus und rannte uns nach. Wir Brüder wissen alle drei nicht mehr, wie eigentlich die Rettung vor sich ging, denn als die Mutter kam, hatte uns der beißend aufsteigende Qualm von nassem Holz und Stoff und die Angst ohnmächtig werden lassen. Ohne Besinnen muß die Mutter, die ihre seltsame Ahnung immer schneller getrieben hatte, in das Feuer hineingestürzt sein. Ich erinnere mich nur noch, daß ich in ihren Armen erwachte, daß ich sie immer wieder meinen Namen rufen hörte und daß ich ihr Gesicht ganz nah über mir lächeln sah, als ich die Augen aufschlug.

Das war ihr letztes Lächeln, denn noch ehe der Vater kam, starb sie inmitten unserer Angst an ihren Brandwunden. Ganz still und weich lag sie auf dem tiefverschneiten Weg, wo jetzt das Kreuz steht. Der Vater aber hat es nie verwunden."

Ja, jetzt wußte ich, was die Augen des Alten in der Ferne gesucht hatten, warum sie sich nicht mehr zur Erde zurückwenden konnten. Ein Leben lang hatten sie fortan das Antlitz seines Weibes gesucht, dieser wunderbaren, tapferen Marie, die starb, daß ihre Söhne leben konnten.

„So, Herr", sagte ihr Sohn in die Stille hinein, „da ist das Kreuz wieder, und jetzt sehen Sie schon das Dorf im Tal." Und ohne Abschied ging er schnell den schmalen Weg zurück.

Ich aber stand lange noch, während die Nachtflut dunkel aus dem Tale heraufstieg, am Kreuz der Marie, und mir war, als fingen die letzten beiden Zeilen ihrer Lobpreisung an zu leuchten über alle Welt:

Wer sich so für das Liebste gibt,
Es ist gewiß, daß den Gott liebt.

Karl Bröger:

Zuflucht

Seine Heimat kennt das Herz
und an klaren Gottestagen
sieht es ihre Berge ragen,
raumverloren, sonnenwärts.

Dann, im lauten Lärm der Zeit,
ist es köstlich still geworden,
weiß das Herz: Die blauen Pforten
seiner Sehnsucht stehen weit.

Und dahinter reckt das Land
seine immergrünen Bäume,
drunter abgeschiedene Träume
traulich wandeln Hand in Hand.

Seine Heimat kennt das Herz
und an klaren Gottestagen
sieht es ihre Berge ragen,
raumverloren, sonnenwärts . . .

— **Toscanini verläßt die New Yorker Philharmoniker.** Wie „New York Herald" berichtet, hat die Direktion des „New Yorker Philharmonischen Orchesters" erklärt, daß Arturo Toscanini nach Beendigung der Spielzeit Ende April von der Leitung des Orchesters zurücktreten wird. Das Blatt knüpft an diesen Schritt Toscaninis, der nicht überraschend kommt, die Bemerkung, daß dadurch die Krisis des Orchesters verschärft wird, wie sie in dem letzten Defizit von schätzungsweise 150 000 Dollar zum Ausdruck kommt. Man schlägt vor, dieses Defizit durch Verringerung der Spielzeit herabzudrücken.

— **„Rübezahl"**, ein Schauspiel von Hans Christoph Kaergel, wird am 26. März im Dresdener Schauspielhaus uraufgeführt.

Rätsel um geheime Dokumente

27. Kriminalroman von A. Carno

Edith Brandt nahm das Barett ab, wandte sich dann an Magrit Lebrun, die in starrer, stummer Hingebung an Ediths Lippen hing. In ihren Augen glänzten Tränen.

Das Publikum verharrte in lautloser Stille. Das war ungeheuerlich, was Edith Brandt soeben vorgebracht hatte. Das Gericht prüfte die von Edith vorgelegten Schriftstücke. Der Staatsanwalt verharrte in leichter Resignation. Die Aufzeichnungen waren zum größten Teil handschriftlich. Man erkannte Bergers Schrift.

Langers und Betty Kleinschmidt bewunderten Edith ebenso wie Heinrich Menkhoff, dem Ediths fast hellseherische Begabung sogar ein wenig Furcht einflößte.

Doktor Berger saß in sich zusammengesunken und stierte blicklos vor sich hin.

Der Vorsitzende erhob sich. „Ich unterbreche die Verhandlung. Ich ersuche den Gerichtshof, die Geschworenen sowie die Zeugen Rudi Langers und Betty Kleinschmidt, mir zu folgen. Doktor Berger ist vorläufig in Haft zu nehmen. Er wird uns begleiten."

Der Vorsitzende winkte zwei Kriminalbeamte, die Doktor Berger in ihre Mitte nahmen.

„Ich beantrage sofortige Aufhebung der Haft der Angeklagten Magrit Lebrun," forderte Edith.

„Wenn das Gericht damit einverstanden ist, kann dem Antrag stattgegeben werden." Der Vorsitzende blickte sich fragend um.

„Es erhebt niemand Widerspruch. Ich ordne demnach sofortige Haftentlassung der Tänzerin Magrit Lebrun an."

Das war zu viel für die Angeklagte. Sie brach zusammen. Der Gerichtsarzt war sofort zur Stelle. Edith gab Heinrich Menkhoff ein Zeichen, der sich darauf durch die Zuhörerreihen bis zur Verteidigungsbank drängte.

„Lieber Menkhoff", bat sie, „nehmen Sie sich Magrit Lebruns an. Sie haben doch sicher Ihr Auto hier. Bringen Sie die Aermste in meine Wohnung. Und, nicht wahr," sie sah ihn mit einem seltsamen Lächeln an, das Menkhoff verwirrte, „Ihre Geschäfte werden es Ihnen ausnahmsweise einmal erlauben. Magrit Lebrun Gesellschaft zu leisten. Ich hoffe, in kurzer Zeit Sie ablösen zu können."

Eine Anzahl Pressevertreter hatte Rudi Langers umringt. Sie boten phantastische Summen an, wenn er ihnen Berichte über die Haussuchung bei Berger schreiben wollte. Aber Langers lehnte ab. Er hatte einen raschen Blick des Einverständnisses mit dem Berichterstatter der „Abendpost" getauscht. Er wollte jetzt gar nichts anderes, als bald eine Anstellung und Betty heiraten. Er wußte, wie er das erreichen konnte. Allen Angeboten der Konkurrenz gegenüber blieb er taub, und er verbot Betty, sich von den Herren Kollegen etwa bestechen zu lassen.

*

Eine halbe Stunde später langten Edith, Langers, Betty Kleinschmidt sowie die Mitglieder des Gerichts mitsamt den Geschworenen und Doktor Berger, der von beiden Kriminalbeamten begleitet wurde, auf Motorbooten vor der Villa in Blankenese an. Edith führte denselben Weg, den sie erst in der Nacht nach längerem Suchen unter Lebensgefahr gefunden hatte. Jetzt war es einfacher. Berger händigte dem Vorsitzenden die Schlüssel aus. Der lange betonierte, unterirdische Gang, das raffiniert eingerichtete Laboratorium, der Schreibtisch, die Kassetten; Berger schloß schweigend alles auf. Man fand noch viel Belastungsmaterial. Als sie die letzte Tür des Geheimganges durchschritten hatten und auf der Schwelle des großen Arbeitszimmers standen, auf jener Schwelle, die Edith den letzten Schleier des Geheimnisses enthüllt hatte, sagte der Oberstaatsanwalt: „Im allgemeinen ist die Anklagebehörde stets gegensätzlicher Meinung, Frau Doktor, aber heute," er verbeugte sich vor Edith, „stimme ich völlig mit Ihnen überein und erkläre Sie für eine der scharfsinnigsten Kriminalistinnen, denen ich je begegnet bin."

Unter der Wucht des Belastungsmaterials gestand Doktor Berger endlich. Ja, er hatte den Mord und den Diebstahl an Lord Benthan organisiert. Während Swinkoff die Dokumente stahl, hatte er sich über den schlafenden Lord gestürzt und ihn erstochen. Der Lord konnte sich gar nicht wehren.

„Wie kamen Sie denn ungesehen hinauf in die Zimmer?" fragte der Vorsitzende.

„Von außen," antwortete Berger.

„Also Fassadenkletterer?" Edith war befriedigt. Ihre Annahme hatte sich als richtig erwiesen.

„Entsetzlich," flüsterte Betty Kleinschmidt, „entsetzlich, dieser Mann ist ein Ungeheuer."

„Ja," gab der neben ihr stehende Langers leise zurück. Sein Gehirn arbeitete fieberhaft. Das würde der sensationellste Bericht werden, den je eine Zeitung in den letzten Jahren veröffentlicht hatte.

Sie standen unter einer Jagdtrophäe. Betty lehnte sich ein wenig an die Wand. Diese gab plötzlich nach. Sie schrie auf. Da hatte sie auch schon Langers am Handgelenk gepackt und von der gefährlichen Stelle weggerissen.

Ein zwei Meter breites Loch klaffte in der Wand. Langers warf einen Blick hinein. „Ein Geheimschrank, Herr Vorsitzender!" rief er.

„Oeffnen Sie!" befahl dieser Berger.

Ohne Widerstand öffnete Berger den schweren Eisenschrank. Bücher, vergilbte Photographien und Akten, immer wieder Akten kamen zum Vorschein. Die Photographie eines Mannes im blauen Anzug fiel dem Oberstaatsanwalt auf. Er betrachtete das Bild prüfend. „Doktor Hugo Berger, Chicago 1913" stand unter der Photographie, und darüber in einer kleinen, nervösen Schrift: „Meinem lieben Diener und Reisegefährten William White."

Der Oberstaatsanwalt sah Doktor Berger an, spielte mit der Photographie und sah Berger wieder an. „Sie sind nicht Doktor Berger," sagte er endlich.

„Nein," knirschte dieser durch die Zähne und ballte die Hände in den Taschen. Er warf Edith einen haßerfüllten Blick zu. Die stand am Schreibtisch und unterhielt sich mit dem Vorsitzenden.

„Nein," knurrte er, wie ein zu Tode getroffenes Tier, ich bin William White aus Chicago. Ich war mit Doktor Berger in den Anden.

„Und ermordeten ihn dort?" forschte der Oberstaatsanwalt weiter.

„Ja."

Die anderen wurden aufmerksam. Man bildete eine gespannt lauschende Gruppe um den Staatsanwalt und sein Opfer.

„Und dann nahmen Sie seine Papiere an sich, die Papiere des, wie ich mich noch ganz gut erinnere, seit Dezember 1913 verschollenen deutschen Forschers und früheren Diplomaten Doktor Hugo Berger."

„Ja!" Berger alias White war aschfahl.

„Und setzten sich mit diesem gestohlenen Paß, in dem Sie noch nicht einmal das Bild zu erneuern brauchten, weil es Ihnen auffallend gleicht, in den Besitz des sehr beträchtlichen Bankkontos des Ermordeten."

Der Staatsanwalt sah sich im Kreise um. „Meine Herrschaften, wir verdanken Frau Doktor Brandt, daß wir die Bekanntschaft mit einem der raffiniertesten und, wie es scheint, unmenschlichsten Verbrecher unseres Jahrhunderts machen durften. Es genügt, William White."

Der Vorsitzende gab den Kriminalbeamten ein Zeichen. Sie führten den gänzlich Widerstandslosen aus dem Zimmer. Er ließ sich, Handschellen an den Gelenken, abführen, ohne die Anwesenden noch eines Blickes zu würdigen.

Der Vorsitzende setzte sich an den Schreibtisch des angeblichen Kriminalisten Doktor Berger. Leichte Nebel verhinderten die Aussicht aus den Fenstern.

„Tja," sagte er, indem er sich eine Zigarette in Brand setzte, „das wird wohl ein Riesenprozeß werden, meine Herrschaften. Da wird so ungefähr die ganze Kriminalgeschichte Europas während der letzten zwanzig Jahre herhalten müssen. Viel Vergnügen, Herr Kollege," er klopfte dem Oberstaatsanwalt auf die Schulter (Forts. folgt.)

film und Bühne
UNIVERSUM

Die größte Attraktion der Welt heißt:

Charlie Rivels

Akrobat Schöööön

Wir bauen eine Brücke!

Das ist nicht etwa übertrieben, sondern diese Bezeichnung trifft in ihrer ganzen Bedeutung zu. **Was wir zeigen, wird überhaupt erstmalig der deutschen Provinz geboten!** Die Rivels-Attraktion besuchte bisher nur die Hauptstädte Europas und Amerikas und einem günstigen Zufall ist es zu verdanken, daß die Künstler auf ihrer Reise nach Stockholm hier für eine Woche Station machen können.

1 Stunde und 30 Minuten

des **Lachens** und der **Sensationen**, der **Kunst** und der **Schönheit. Der berühmteste akrobatische Clown der Welt mit seiner phantastischen Truppe und den Rivels-Babies** wird

alles bisher Gezeigte in den Schatten stellen!

20 Personen!

Morgen, 3.45 Uhr, Premiere

Heute letzter Tag:

Kölner Karneval

und das ausgezeichnete Filmprogramm!

Achtung Deutsche Jägerschaft!

Die Pflichtversammlung (Gehörnschau) der Kreisgruppe Bielefeld findet am **Donnerstag, dem 20. Februar, 19 Uhr,** im Hotel Stadt Bremen statt.

Der Kreisjägermeister (gez.) Wilser

Neuausgabe!

Briefe der Kaiserin Friedrich

Herausgegeben von Sir Frederick Ponsonby.

Eine Frau, die durch dreißig Jahre auf den Stufen des deutschen Kaiserthrones stand, schüttet ihr Herz aus in vertraulichen Briefen an ihre Mutter, die machtvolle Königin von England.

Das Glück ihres Familienlebens, die Jugend ihrer Kinder, vor allem ihres ältesten Sohnes, des späteren Wilhelm II., das tragische Hinsiechen ihres geliebten Gatten Friedrich III., die Beziehungen zwischen England, dem Land ihrer Geburt, und Deutschland, dem Vaterland ihres Gatten, das alles wird in Briefen voll dramatischer Spannung vor dem Leser lebendig. Ein großes geschichtliches Dokument.

Preis: **In Ganzleinen gebunden, jetzt nur Rmk. 2.85**

Halbleder Rmk. 3.75 **Ganzleder Rmk. 4.80**

Buchhandlung J. D. Küster Nachf.

Niederntraße.

Stadttheater

Sonntag nachmittag im Stadttheater

„Die Zauberflöte"

komische Oper von W. A. Mozart

zu kleinen Preisen!

am

Sonntag, dem 23. Februar, 15 Uhr.

Der Vorverkauf hat begonnen!

Bielefeld

Ein Ereignis für Bielefeld ist der

Tag im Innhof

Tischbestellungen erwünscht :: Ruf 1485

Deutsches Volksbildungswerk

Sonnabend, 22. Februar, 20 Uhr

RÜTLI

Herrliche Dekoration!

5-Groschen-Fest

Lustiges Programm!

Beim Tanz spielt die ausgezeichnete Kapelle LATSCH vom Universum

Eintritt: 5 Groschen, für Gäste 10 Groschen -

Autobus: Straßenbahn Rütli

Vorverkauf Hindenburgstr. 1, Tel. 381

Omi fix, bring Glanz ins Heim hinein

Mit **Seifix** macht die Möbel blank!



x33

Besucht das Bielefelder

Stadttheater

Do., 20. Febr. 20-23 N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 1
Undine
Rom. Oper v. Albert Lortzing

Fr., 21. Febr. 15-17½ Schülerring A (4. Vorst.)
Thomas Paine
Schauspiel von Hanns Johst

20-23 N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 2
Tiefland
Oper von Eugen d'Albert

So., 22. Febr., 15-17 Letztmalig! Ganz kleine Preise 0.30 bis 1.-
Rotkäppchen

20-23 Pr. III Gastspiel Lore Hoffmann (Reichsoper Berlin) als Mimi
Die Boheme
Oper von Puccini

Stg., 23. Febr., 15-18 Kl. Preise
Die Zauberflöte
Rom. Oper v. W. A. Mozart

19½-22½, Kleine Preise
Der Vogelhändler
Operette von Zeller

Wer ist der 3000ste?

Am Sonnabend, dem 22. Februar, 8 Uhr abends:
Kameradschaftsabend der Kreisfeuerwehrkapelle
im Gasthof Hellmann, Brackwede.
Gäste willkommen.

Täglich spielt

Remke's Bierstuben

das Schrammel-Duo

Lipp Billner Bekannt durch den Rundfunk

EINTRITTSKARTEN J. D. KUSTER NACHF.

Fürstenhof

KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST

Heute:

Nachmittags-Konzert

Tanzeinlagen

Abends:

Die beliebte

Fürstenhofpost

CAFE EUROPA

Heute

Hausfrauen-Nachmittag

Gedecke zu 91 Pfennig

Abends

Kabarett der Namenlosen

Keine Berufsartisten, versch. erstkl. Nummern haben sich gemeldet.

Vergessen Sie nicht

Rosenmontag

einen Tisch zu reservieren.

Gelegenheitskauf!

Bessere **Kautsch** und **Sofa** äußerst günstig abzugeben.

Helmut Biermann, Horst-Wessel-Str. 1

Stellen-Gesuche

Zu Ostern 1936 eine

Kaufmanns-Lehrstelle

gesucht. Angebote unter L E 2443 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

---



Ein Erlebnis im Fasching?

Erwartungsvoll gehen Sie auf das Kostümfest. Recht gut unterhalten möchten Sie sich und auch vielleicht „etwas erleben". Scherz, Schalk und Faschingslaune sollen sprühen. Der treue Bundesgenosse des Prinzen Karneval, „Kupferberg Gold", verhilft Ihnen dazu.

Sie wissen schon vorher, daß seine zuverlässige Güte und seine verführerisch anregende, prickelnde Art Ihnen bestimmt Freude bereiten werden.

Kupferberg Gold

Auch die gute Bekömmlichkeit wird Ihnen angenehm auffallen!

General-Vertreter für den Großhandel und Lager:
A. Biermann, Bielefeld. Fernsprecher: 72

Offene Stellen

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden **sofort** geprüft und an die Einsender **zurückgesandt** werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Perfekter Zeichner

für **Tapisserie** gesucht, der mit **allen** Arbeiten vollkommen vertraut ist. Bei guten Leistungen Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter L T 2480 an die Westfälische Zeitung. t

Hausgehilfin

möglichst selbständig, nicht unter 45 Jahre, für Küche und Haus auf sofort oder später **gesucht.**

Frau Hugo Oppenheim
Rahden, Kreis Lübbecke.

Stenotypistin,

jüngere, perfekt auch in Bedienung der Telefonzentrale, zu sofort eventl. später **gesucht.**

Angebote unter L P 2462 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Heirats-Gesuche

Witwe, 34 Jahre, evangel., gute Erscheinung, freundl., liebes Wesen, tüchtig im Haushalten, mit ein. lb. 7jähr. Bub und schönem, gemütl. Heim, wünscht

glückliche Wiederheirat

mit ernstdenkendem Herrn in sicherer Stellung. Angebote unter L G 2451 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

---

Junger Stenotypist(in)

perfekter Maschinenschreiber, auf sofort gesucht.

Angebote unter L S 2466 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufmännischer Lehrling

berufsschulfrei, zum 1. April gesucht.

Selbstgeschriebene Bewerbungen und Lebenslauf sind persönlich abzugeben.

Heinr. Aug. Schulte, Eisen-A. G. Bielefeld, Gütersloher Str.

Junger, branchekundiger

Verkäufer

im Alter von 25—28 Jahren, mit guten Umgangsformen, für eine Buch- und Papierhandlung **nach** außerhalb zum 1. **oder** 15. März **gesucht.**

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter L V 2481 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. f